

365 Ideen für Tirol

Vier Themen für Tirols Zukunft

- » Jobs für Tirols Jugendliche
- » Kleinst- und Mittelunternehmen stärken

- » Wohnen leistbar machen
- » Bürgerbeteiligung ausbauen



Mit einer Empfehlung vom
bürgerforum**tirol** - liste**fritz**
www.365ideen.at

Inhaltsverzeichnis

Seite 4 - 37	Jobs für Tirols Jugendliche
Seite 38 - 67	Wohnen leistbar machen
Seite 68 - 97	Kleinst- und Mittelunternehmen stärken
Seite 98 - 127	Bürgerbeteiligung ausbauen

Liebe Tirolerin, lieber Tiroler!

Als Bürgerforum Tirol leben wir Bürgernähe. Wir reden nicht über Bürger, sondern mit Bürgern und wollen gemeinsam mit Bürgern Projekte umsetzen.

Wir sind bestrebt, alle Tirolerinnen und Tiroler unabhängig von ihrer jeweiligen politischen Heimat zu informieren. Wir sind für alle Bürger offen und wollen ihnen direkt, schnell und unkompliziert Zugang zur Politik verschaffen. Der größte Schatz ruht in den Köpfen der Tiroler. Um ihn zu heben, haben wir zusammen mit einer heimischen Innovationsfirma die **fritzideenbörse** ins Leben gerufen. Wir haben bei diesem erstmalig in dieser Form durchgeführten Projekt tausende Tiroler eingeladen, uns ihre Ideen zu vier wichtigen Themen für Tirols Zukunft anzuvertrauen. Das Echo zum Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit, für leistbares Wohnen, für die Stärkung der heimischen Klein- und Mittelbetriebe und für mehr Bürgerbeteiligung war riesig.



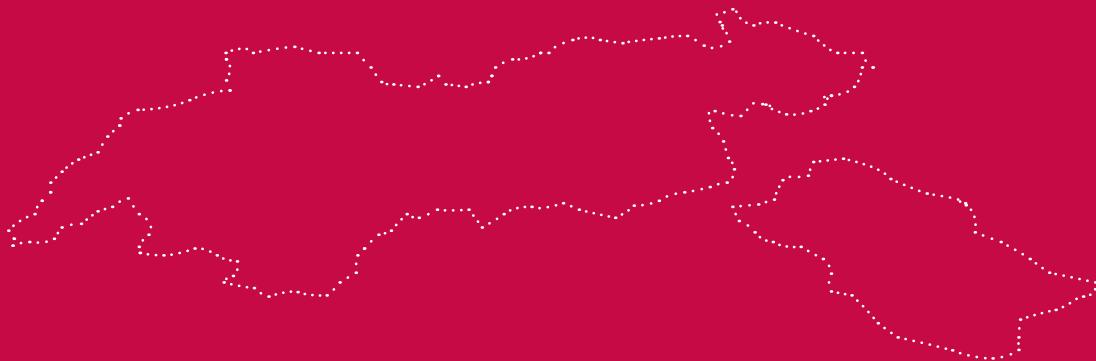
Jeder gute Tag beginnt mit einer guten Idee. Weil wir davon überzeugt sind, haben wir die Ideen der Tirolerinnen und Tiroler gesammelt und freuen uns jetzt, Dir mit diesem Buch **365 Ideen für Tirol** vorlegen zu können. Wir stellen diese einzigartige Ideensammlung für Tirol allen Bürgern und Bürgervertretern - Gemeinderäten und Bürgermeistern - zur Verfügung. Wir sind überzeugt, dass viele diese **365 Ideen für Tirol** aufgegriffen und umgesetzt werden können. Wir als Bürgerforum Tirol werden viele der Ideen in unsere politische Arbeit, etwa im Landtag, einfließen lassen. Darüber hinaus ist jeder Bürger und Bürgervertreter gefordert, den Ideen zum Durchbruch zu verhelfen.

Das Schwerste an einer Idee ist nicht, sie zu haben, sondern zu erkennen, ob sie gut ist, heißt es. Schau Dir die **365 Ideen für Tirol** durch und sag uns, wie gut die Ideen der Tiroler sind.

Fritz Dinkhauser & sein Team
bürgerforumtirol - listefritz

Unser Wille ist es, dass kein Tiroler Jugendlicher ohne sinnvolle Beschäftigung ist!

» Welche **Ideen** hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen? «





- 1 Die Begleitung von Jugendlichen** durch kompetente Senioren und Frühpensionierte, die noch im regen Kontakt zum ehemaligen Arbeitgeber stehen bzw. über ein gutes Netzwerk verfügen, das sie in der aktiven Zeit aufgebaut haben. Die entsprechende Ausbildung zu dieser neuen Tätigkeit wird durch Fachpersonen sicher gestellt. Schwierige und verhaltensauffällige Jugendliche bleiben bei diesem Projekt jedoch außen vor. Damit Senioren und Frühpensionierte diese Aufgabe auch gerne und zielgerichtet übernehmen, sollte es neben finanzieller Aufwandsentschädigung sinnvolle Zusatzanreize geben. Zum Beispiel Vergünstigungen bei der Krankenkasse oder bei Medikamenten.
- 2 Schaffen Sie eine spezielle Plattform im Internet** oder direkt auf Ihrer Website, wo sich die Jugendlichen selbst promoten können. Sie können aufzeigen, was sie auszeichnet, wer sie sind und was sie gerne tun möchten. Dabei sollten die Jugendlichen auch einmal kreativ sein dürfen.
- 3 Tirol ist nur ein kleiner Bereich Österreichs**, hat aber seinen eigenen Bereich am Arbeitsmarkt. Daher ist der Bundesweite Bildungsplan eher ein Dorn im Auge. Denn wenn man genau überlegt wäre es doch logisch, dass jede Region speziell für ihre Bedürfnisse die Bildung einrichten kann. Dies kann man umgehen indem man vielleicht „AGs“, also freiwillige Zusatzstunden in den Schulen einrichtet, um den Jugendlichen bessere Chancen zu geben eine Arbeit zu finden oder sogar vielleicht eigene Firmen zu gründen.
- 4 Förderung zusätzlicher Ausbildungsstätten** in den einzelnen Unternehmen.



Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

- 5 **Zur Überbrückung** könnten Jugendliche eventuell bis sie einen Job gefunden haben beim Land befristet angestellt und dort in Bereichen eingesetzt werden wo sie benötigt werden. Zum Beispiel ausgebildete Mechaniker bei der Straßenmeisterei, Floristen bei der Stadtgärtnerei usw.
- 6 **Bessere Berufsinformation** für Jugendliche, damit schon vor der Wahl welchen Beruf ein Jugendlicher ergreifen möchte, darauf hingewiesen wird, wo in Zukunft Leute gebraucht werden und wo es eher schwierig sein wird einen Job zu finden.
- 7 **Förderung von zusätzlichen Praktikumsstellen.** Die Jugendlichen verdienen dann zwar weniger, können aber die Zeit überbrücken bis sie einen Job gefunden haben. Außerdem können sie, wenn sie sich bewähren direkt übernommen werden und dies sollte als Ansporn dienen.
- 8 **Es sollte eine dem Land unterstellte Jobvermittlungsagentur** gegründet werden, die Fachkräfte weiter verleast. Ganz ähnlich dem Modell von z.B. MANPOWER. Damit könnte ein Pool geschaffen werden, der einerseits dazu dient, dass Firmen Auftragsspitzen abdecken können oder aber diese weiters flexibel eingesetzt werden können. Dabei verbleiben die Jugendlichen so lange im Pool, bis sie übernommen worden sind oder einen anderen Job gefunden haben.
- 9 **Praktika sind ein gutes Mittel**, um Berufserfahrung zu sammeln bzw. verschiedene Tätigkeiten und persönliche Neigungen zu testen. Sie stellen kurzfristige Lösungen dar und müssen daher mit Schutzmaßnahmen und Auflagen versehen werden,

damit keine Ausnutzung junger, motivierter Arbeitskräfte entstehen kann. Festgelegte Arbeitszeiten und die Abwendung von Lohndumping müssen gewährleistet sein. Die Qualität und die Möglichkeit von Weiterbildung während des Praktikums sollte nachhaltig verbessert werden. Zur Diskussion sollte auch eine Laufzeitverlängerung von derzeit 6 auf 12 Monaten stehen. Werden Praktika so ausgestaltet, profitieren Unternehmen und arbeitslose Jugendliche.

10 **A**rbeitslose Jugendliche haben oft soziale oder persönliche Probleme. Damit diese nicht das Sozialbudget Tirols auf Dauer finanziell belasten, könnten Sie eine Non-Profit-Organisation gründen und in Kooperation mit renommierten Unternehmen des Landes und Spendengeldern ein Pilotprojekt anschieben. Dieses Projekt setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: Ein Beschäftigungsteil, in dem Kleingruppen von Jugendlichen in Betrieben und Firmen mit dem Arbeitsleben konfrontiert werden. Ein Bildungs- und Coachingteil, bei dem die individuellen Kompetenzen verbessert werden. Diese Zweiteilung hat sich bewährt, so dass 3,5 Tage der Woche im Betrieb mitgearbeitet wird und 1,5 Tage der Woche verschiedene Unterrichtsmodule wahrgenommen werden.

Diese Ideen will ich mir merken ...



Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

- 11 **Viele Arbeitslose kommen aus strukturschwachen Regionen.** Dieses Argument hört man oft von Betroffenen, die sich nicht aus der sozialen Hängematte erheben wollen. Dem könnte eine staatliche Mobilitäts-Hilfe entgegen gebracht werden, die Jugendliche dazu bewegt, in Regionen umzusiedeln, in denen bessere Ausbildungs- und Jobmöglichkeiten bestehen. In der Praxis könnte beispielsweise ein Bus-Shuttle-Betrieb eingerichtet werden, damit Jüngere nicht völlig aus der gewohnten Umgebung gerissen werden und die aufkeimende Motivation nicht sofort verfliegt.
- 12 **Man könnte die Jugendlichen durch einen Sport Sommer Camp** begeistern, indem man sie in Aktivitäten einbindet, die Ihnen Spaß machen, wie Sport und Musik. Jedoch sollte man diese Freizeitaktivitäten mit edukativen, pädagogischen Maßnahmen verknüpfen: - neue Perspektiven eröffnen: Berufsbilder herausarbeiten, Berufe herauskristallisieren, die die Jugendliche mit ihrer bisherigen Ausbildung machen können und machen wollen - ihnen zeigen, dass sie durch Ausbildungen, Studium etc. auch noch ganz andere, interessantere Jobs erreichen können - gezielte Workshops: Lebenslauf, Motivations Schreiben, Verhalten bei dem Interview, usw.. Beim Verlassen des Camps sollte jeder Jugendliche konkrete Ansätze haben, was er tun sollte, um einen Job oder eine Ausbildung zu finden.
- 13 **Man könnte ihnen in der Übergangszeit** gemeinnützige Arbeiten anbieten, wie etwa den Sanitätsdienst. Dann haben sie die Möglichkeit etwas Geld zu verdienen und könnten so ihre Zeit, in der sie auf Jobsuche sind, überbrücken. Außerdem unterstützt dies Organisationen, wie die Rettung, die neben den Zivil-dienern auch noch Unterstützung von diesen Jugendlichen hätten.

14 **Der erste Schritt sollte sein**, diese ganzen Jugendlichen zu erfassen, und sie in einen Verein zusammenzufassen. Man sollte Sie anregen, sich jeden Tag in dem Vereinsort zu treffen und mit Social Workern zu arbeiten, um einen Ausweg aus der Arbeitslosigkeit zu finden. Das tägliche früh Aufstehen bringt sie wieder in einen normalen Alltags-Rhythmus. Das tägliche Treffen mit anderen Jugendlichen und Social Workern bringt Ihnen wieder bei, sich sozial zu verhalten und im Team zu arbeiten. Man muss Ihnen Aktivitäten anbieten, die sie natürlich motivieren hin zu kommen (Sport, Musik), und dies mit pädagogischen Aktivitäten vereinen. Das Vereinen dieser Leute in einen Verein, macht es auch für Tirol einfacher, dieses Problem anzugehen.

15 **Jugendliche ohne Arbeit in soziale Vereine einbinden**, in denen sie sinnvoll eingesetzt werden, und in dieser Arbeit Erfahrungen machen können, Fähigkeiten entwickeln können, die ihnen zu einem Job verhelfen!

16 **Um die Unternehmen zu motivieren**, diese Jugendlichen einzustellen, sollte Ihnen mehrere Projekte anvertraut werden, die sie eigenständig planen, organisieren und durchführen sollen. Dies können die Organisation von Veranstaltungen sein, wie Konzerte, Feiern, Messen, Fachtagungen, Seminare, Ausstellungen, sportliche Veranstaltungen... So lernen sie strukturiert zu arbeiten, und die Unternehmen können somit aufmerksam auf diese Jugendlichen gemacht werden. Die Tiroler Zeitungen sollten über dies auch detailliert berichten. Man kann sich auch vorstellen, dass diese Events in Partnerschaft mit interessierten Unternehmen gemacht werden bzw. betreut werden. Somit kann sich das Unternehmen ein genaues Bild über einzelne Jugendliche machen, und bei überzeugender Arbeit und Verhalten, wären diese dann motiviert, diese Jugendlichen einzustellen.



Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

- 17 **Die Jugendlichen zu Arbeitsgruppen vernetzen**, in denen sie begleitet von qualifizierten Personen selbst daran arbeiten Arbeitsstellen zu finden ... in diesen Arbeitsgruppen können Projekte geplant und durchgeführt werden sowie Bewerbungsunterlagen erstellt werden...
- 18 **Ein Großteil der Arbeitssuchenden hat keinen Schulabschluss**. Gleichzeitig beherrscht ein zunehmender Mangel an Fachkräften den Arbeitsmarkt. Stellen Sie die Weichen auf eine zweite Chance zum Nachholen eines grundlegenden Hauptschulabschlusses. Wenn die Politik sich hier auf einen Rechtsanspruch verständigen kann, gibt man nicht nur der Region Tirol ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes arbeitsmarktpolitisches Instrument an die Hand.
- 19 **Machen Sie sich für eine Initiative stark**, bei der benachteiligten Jugendlichen Hilfe zur Selbsthilfe bei der beruflichen Integration angeboten wird. Schaffen Sie potentiellen Unternehmen einen Anreiz, in dem sie den „Tiroler Förderpreis Jugend in Arbeit“ ausloben. Hier sollen Konzepte und herausragende Projekte gefördert werden, die der beruflichen Integration und Stabilisierung junger Arbeitsloser unter 25 Jahren dienen.
- 20 **Eine Idee könnte sein jedem arbeitslosen Jugendlichen** einen Paten zur Seite zu stellen. Diese Paten können z.B. „Rentner“ sein, die früher mal selbst eine Firma geführt haben. Durch Ihre Erfahrung, aber auch durch Ihre Kontakte zu anderen Firmen, können sicher einige Jugendliche in eine Ausbildung/einen Job vermittelt werden. Vielleicht findet sich auch jemand im Ort, der sich bereit erklärt regelmäßig Bewerbungstraining und Vorstellungstraining mit den Jugendlichen zu machen.

21 **Setzen Sie ein Projekt um**, wo die 3.500 arbeitslosen Jugendlichen die Möglichkeit bekommen ein halbes Jahr im Ausland Praxiserfahrung zu sammeln. Gesponsort soll dies von Firmen werden. Zum einen haben die Firmen, die als Sponsor auftreten oder sogar einen Jugendlichen in Ihrem Auslandssitz nehmen, den Imagevorteil. Sie können dies in der Presse nutzen. Gleichzeitig haben Sie „Arbeitskräfte“, denen Sie nichts zahlen müssen. Die Jugendlichen bekommen dadurch mehr Selbstbewußtsein, Weitblick und werden selbstständiger. Ich war selbst mal ein halbes Jahr im Ausland. Die Erfahrung hat mich weiter gebracht, wie nichts anderes im Leben. Übrigens, Erfahrungen aus asiatischen Ländern werden in der Wirtschaft derzeit händeringend gesucht/gewünscht.

22 **Jugendliche ohne Arbeit von Berufsschulen** führen ein Naturschutzprojekt unter fachlicher Anleitung im direkten Umfeld durch. Ich denke hier an Abholzung und Entbuschung zur Renaturierung von Biotopen. Passend dazu könnten die Jugendlichen einen qualifizierten Motorsägenkurs durchlaufen. Das Projekt vermittelt praxisnahe Einblicke im Bereich Forst- und Naturschutz, den Erwerb eines Motorsägenscheins und sichert nebenbei die Pflege der Heimatregion. Die positiven Effekte können durch den Verkauf des Schnittholzes noch gesteigert werden, in dem die Jugendlichen praxisnah den Verkauf, die Kalkulation und die Kassenführung erlernen. Somit lässt sich ein Teil der Projektkosten erwirtschaften.

Diese Ideen will ich mir merken ...



Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

- 23 Gründen Sie selbst ein Unternehmen**, das von Jugendlichen geführt wird. (Von der Chefetage, Sekretariat, Buchhaltung, Einkauf, Verkauf, Produktion, Entwicklung,...) Sehen Sie das ähnlich wie das Börsenspiel als „Arbeitsspiel“. Es sollte jedoch real produzieren und produktiv sein. Auch diese Aktion sollte von Firmen gesponsert werden, damit die Jugendlichen auch ein paar Euros verdienen können.
- 24 Persönliche Paten für arbeitslose Jugendliche gewinnen**. Für die Durchführung sind ein Projektleiter und ehrenamtliche PatInnen notwendig. Das Konzept umfasst drei Ansatzpunkte: 1. Die PatInnen suchen freie Lehrstellen, 2. Die PatInnen wirken im Bewerbungsprozess unterstützend (Erstellen der Bewerbungsunterlagen, Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen) und 3. agieren diese als Fürsprecher der Jugendlichen in den Betrieben, auch nach Aufnahme der Beschäftigung oder Anstellung. Bindet man die Medien mit ein, lässt sich das Konzept überregional etablieren.
- 25 Fördern Sie, dass jede Person eine Internetseite** und/oder einen Blog und/oder einen Twitterprofil hat, auf der erscheint, wie Menschen mithilfe können Aufgaben für andere Menschen zu lösen.
- 26 Versuchen Sie prominente und privilegierte Leistungsträger** als Mentor für weniger privilegierte Leistungsempfänger zu gewinnen. Damit das Konzept funktioniert, muss der Mentor durch sein Engagement öffentlichkeitswirksam gewürdigt werden. Parallel wird dem prominenten Mentor ein kompetenter Fallmanager an die Seite gegeben, der den Eingliederungsplan entwirft und begleitet. Der Prominente öffnet dabei die „Türen“.

- 27 **Arbeitslose Jugendliche mit abgeschlossener Berufsausbildung** bis 25 Jahre kommen für eine „Einstiegsteilzeitstelle“ in Betracht. Die öffentliche Hand könnte hier als Anreiz für Unternehmen für Lohnkostenzuschüsse und Nachqualifizierungen sorgen. Dieses Konzept richtet sich an Firmen, die zusätzliche Stellen schaffen wollen, aber aufgrund der betrieblichen Situation eine Vollzeitstelle nicht anbieten können.
- 28 **Jugendliche ohne Ausbildung finden viel schwerer einen Job.** Man könnte eine Organisation gründen die ein Können des Schülers nochmal einschätzt und ihm unabhängig von seinen früheren Noten sozusagen ein Zeugnis gibt, das überall anerkannt werden muss. In diesem Zeugnis können nicht nur schulische Leistungen stehen sondern auch psychologische Fakten, Belastbarkeit etc. Also Fakten, die von keinen Schulnoten wiedergegeben werden können. Dies kann auch sehr wichtig für den Jugendlichen sein, denn jeder Mensch hat seine individuellen Stärken und Fähigkeiten.
- 29 **Oft ist der Grund für Arbeitslosigkeit mangelnde Beratung oder Unterstützung.** Jugendliche wissen oft nicht wohin. Es sollte immer ein Berater da sein, der dem Jugendlichen hilft sich zurechtzufinden. Ein persönlicher Berater, der sich eine gewisse Zeit (z. B.: 6 Monate), mit dem Jugendlichen befasst. Er kann dann einen individuellen Plan für den Jugendlichen erstellen, wie er am besten sein Ziel vom Traumberuf erreicht.
- 30 **In jeden guten Lebenslauf gehört mittlerweile ein freiwilliges soziales Jahr.** Warum sollten Jugendliche diesen Punkt im Lebenslauf nicht an den Anfang



Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

stellen. Als Einsatzmöglichkeit sehe ich das wachsende Heer älterer Menschen. In Anlehnung an die aus Krankenhäusern bekannten „Grünen Damen und Herren“ könnten junge Menschen Ältere bei Fahrten, Einkäufen und anderen Tätigkeiten, Pflege einmal ausgenommen, unterstützen. Ähnlich dem bekannten Zivildienst können diese Jugendlichen finanziell in ähnlicher Höhe entlohnt werden.

31 Fördern Sie, dass Jugendliche ihre Mitbürger und Mitbürgerinnen - z. B. durch Nachbarhilfe - mit alltäglichen Aufgaben helfen können. Ein Beispiel: Viele Jugendliche kennen sich mit Computer/Mobiltelefon/Internet gut aus. So wäre es eine Möglichkeit, dass Jugendliche älteren Menschen helfen können besser mit Computer/Mobiltelefon/Internet zu arbeiten - z.B. wie sie News lesen, e-banking machen, einkaufen über Internet machen, via Skype/Facebook/Twitter mit anderen Menschen kommunizieren.

32 Man sollte den Jugendlichen eine Chance geben sich zu beweisen, indem man sie z.B. in Betrieben einsetzt, natürlich Betriebe, die auch einen einstellen. Mit den Betrieben ausmachen, dass sie ein halbes oder ein Jahr gefördert werden, sodass sie vielleicht nur die Hälfte des Gehalts zahlen müssen oder die andere Hälfte wird gefördert mit der Voraussetzung auf einen festen Vertrag. Ich komme aus Dortmund und hier wurde es mal so durchgeführt und viele meiner Bekannten haben dadurch einen festen Arbeitsplatz bekommen.

33 Unternehmensgründer-Hilfe. Wenn jemand ein Unternehmen gründet könnte er als besonderen „Service“ einen arbeitslosen Jugendlichen zur Seite gestellt bekommen, der ihm bei seinen Tätigkeiten zur Hand geht, für 1-3 Monate. Im

Gegenzug verpflichtet sich der Unternehmensgründer, den Jugendlichen in seinem jeweiligen Fachgebiet/Unternehmensfokus einzuweisen und ihm - wenn möglich - ein Taschengeld zu zahlen. Damit ziehen sie gleichzeitig auch mehr Unternehmensgründer nach Tirol.

34 **Mit Vermittlungsgutscheinen**, das hilft auch sehr.

35 **Lassen Sie Jugendliche Kinderspielplätze bauen**, flicken, erneuern und betreuen. Wenn Sie beim Aufbau dabei waren ist die Hemmschwelle zur Verwüstung viel größer. Idealerweise können Jugendliche auch an einzelnen Nachmittagen Kinder auf dem Spielplatz betreuen und dabei ein kleines Sackgeld verdienen. Geben Sie den Jugendlichen Verantwortung!

36 **Schaffen Sie ein Punktesystem für Jugendliche ohne Arbeit**. Die Jugendlichen ohne Arbeit werden zu Arbeitseinsätzen (in öffentlichen Institutionen) eingeteilt. Dabei werden je nach Anstrengung, Aufwand und Zeiteinsatz Punkte verteilt. Die Punkte können in Gemeindeganzleien oder Stadtämtern gegen Kinobesuche etc. eingetauscht werden. Sinnvolle Beschäftigung - sinnvolle Entlohnung.

37 **Die Jugendlichen könnten unter Anleitung** nicht zu vermietende Gebäude von Wohnungsgenossenschaften renovieren und für Obdachlose ausbauen. So erweitern sie auch ihre handwerklichen Fähigkeiten, was auch bei Bewerbungen als Praxiserfahrung angegeben werden kann.



Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

- 38** **Man könnte einen „Wunschbriefkasten für Bürger“ einrichten:** Briefkästen werden an verschiedenen zentralen Orten angebracht um Bürgeranliegen anzunehmen, regelmäßig werden die Wünsche gesichtet und die Jugendlichen können sie, je nach Eignung bzw. Erfüllbarkeit, umsetzen.
- 39** **Gründung einer zentral gelegenen Service-Agentur,** die allein durch die Jugendlichen aufgebaut und geleitet wird (natürlich mit Hilfestellung erfahrener Fachleute). Da gibt es alle Stellen eines Unternehmens einzurichten und zu besetzen: Buchhaltung, Marketing, Handwerker, Einkauf etc. Verbunden sind die einzelnen Mitarbeiter über das Internet, praktisch per Home-Office. In regelmäßigen Abständen treffen sich alle an einem zentralen Ort, um Probleme zu klären, anstehende Aufgaben zu diskutieren etc. Bei einer solchen Firmengründung aktiv mitgewirkt zu haben, eigenverantwortlich zu arbeiten, hat viele positive Auswirkungen: Stolz, größeres Selbstwertgefühl. Das größte Problem eines Arbeitslosen ist nicht die fehlende Arbeit oder das knappe Geld, sondern die psychischen Auswirkungen, wie das Gefühl ein Versager zu sein oder die Einsamkeit usw.
- 40** **Gründung eines Arbeitslosen-Radiosenders** mit den Jugendlichen als Journalisten, Moderatoren etc. Dieser Sender von und für Arbeitslose verbreitet Tipps, Anregungen - die Jugendlichen können sich auch vorstellen, mit Berufswunsch, sozusagen als Stellengesuch für zuhörende Arbeitgeber.
- 41** **Die Jugendlichen könnten ein Vertriebsnetz** für Produkte aus Tirol aufbauen.

- 42 **Machen Sie von der Partei aus oder durch die Landesregierung,** Presse, sonstige Initiativen ein Ranking, das dann der Öffentlichkeit vorgestellt wird: Top 30 (oder 50) der Betriebe - bis 10 Mitarbeiter - 11 bis 50 MA - 51 bis 500 MA - über 500 MA und zwar nach deren Anzahl (absolut + prozentual) von Lehrlingen bzw. jugendlichen Beschäftigten bezogen auf die gesamte Anzahl der Beschäftigten. Für die Betriebe, die einen hohen Anteil Jugendlicher bzw. Lehrlinge aufweisen, ist dies eine Auszeichnung und kostenlose Reklame und sollte auch dazu dienen, dass diese Betriebe beim Einkauf/Auftragsvergabe bevorzugt werden.
- 43 **Ein anderer Weg Jugendliche sinnvoll zu beschäftigen,** wäre ein wirklich banaler Weg: Die arbeitslosen Jugendlichen werden motiviert wieder auf die Schule zu gehen (bzw. Uni). Somit könnten sie die Zeit, in der sie arbeitslos sind sehr sehr sinnvoll überbrücken und dabei ihre Chance auf dem Arbeitsmarkt wirklich verbessern.
- 44 **Einen Tag initiieren,** wo sich Jugendliche und Unternehmer auf Augenhöhe begegnen können. Es könnte in einem Saal stattfinden, wo jeweils Stände sind, an denen Unternehmer stehen und offen für Fragen der Jugendlichen sind. Im persönlichen Gespräch kann man sich begegnen.
- 45 **Den Jugendlichen jeweils eine Art Paten,** einen älteren Menschen, an die Seite stellen. Der hilft bei Bewerbungen, beim Kontakte knüpfen, beim Mut machen und beim Training für Bewerbungsgespräche. Einfach da sein.

Schon begeistert? Lies weiter ...



- 46 **Die Jugendlichen je nach Interessenlage** in ehrenamtlichen Projekten mithelfen lassen. Das schult das Miteinander, sie erfahren Wertschätzung, bekommen mehr Selbstbewusstsein und wer weiß, vielleicht ergibt sich ja anhand der gemachten Erfahrungen für Jugendliche eine neue berufliche Perspektive.
- 47 **Jugendliche könnten ein kleines persönliches Video drehen**, wo man etwas über sie persönlich erfährt, sie ein bisschen kennenlernt. Das wäre mal eine lebendigere Form der Bewerbung und Arbeitgeber könnten sich gezielt an die jeweiligen Jugendlichen wenden, die ihnen gut gefallen haben, denn die Chemie muss stimmen. Sie könnten sie bei einem persönlichen Gespräch dann noch besser kennenlernen.
- 48 **Die Jugendlichen mit Arbeiten beauftragen**, die ihrer Ausbildung entsprechen. Sie für die Gemeinschaft arbeiten lassen. Zum Beispiel die Schulen neu streichen und renovieren, Einzelaufträge, die sonst schwer zu leisten sind, zu erarbeiten z.B. Aufklärung der Eltern was zu tun ist bei Läusen in Kindergärten. Fragebögen erstellen und durchführen zur Zufriedenheits-Situation an Arbeitsplätzen bei Angestellten oder in Ämtern. Die Parkanlagen verschönern usw.
- 49 **Patenschaften für Jugendliche** von Menschen mit langer Berufserfahrung schaffen.
- 50 **Ideal wäre es der Tiroler Jugend „Insiderwissen“ zu vermitteln**, das sonst niemand hat, um damit dann Firmen in diese Region zu locken, die davon profitieren können. Zum Beispiel wäre das ein Handwerk, für das diese Region bekannt ist



Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

und das von Generation zu Generation weiter gegeben wird.

- 51 Versuchen Sie die Ausbildung** auf die Länder Schweiz, Frankreich, Österreich und Italien aufzuteilen. Der Jugendliche absolviert ein Jahr in einem Unternehmen in der Schweiz, dann ein Jahr in Frankreich, dann ein Jahr in Österreich. So findet ein gewisser Know-How-Transfer zwischen den Unternehmen statt. Sie müssten das aber organisieren bzw. eine Vereinigung gründen, die das organisiert. Für die Jugendlichen wäre das sicherlich auch interessant. Sie kommen damit in der Welt herum und werden selbstständig.
- 52 Finden Sie einen See, der derzeit nicht touristisch genutzt wird.** Die Jugendlichen könnten den See übernehmen und ein Touristendomizil draus machen. Ähnlich dem Unternehmen, das nur von Jugendlichen geführt wird. Das Motto könnte sein: „Von Jugendlichen - für Jugendliche“. Ein Tourismus-See von Jugendlichen geführt, für Jugendliche, die Urlaub machen wollen. Somit hätten sie zum einem einige Jugendliche beschäftigt, zum anderen mehr Touristen ins Land geholt.
- 53 Die Tageszeitung mit einbinden,** hier könnte es eine Kolumne geben, in der Jugendliche über sich erzählen, wie man sich fühlt, was sie sich wünschen. So kann man auch zukünftige Arbeitgeber emotionalisieren, weil hinter dem einzelnen eine persönliche Geschichte steht.
- 54 Die Tageszeitung könnte den Arbeitgeber der Woche porträtieren,** wenn er Jugendlichen einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellt. Das spricht sich herum und

würde auch ein positives Bild des jeweiligen Arbeitgebers schaffen, somit auch sein Produkt, das er herstellt.

55 **Versuchen sie einen Stammtisch zu initiieren**, wo sich Jugendliche und Arbeitgeber austauschen und kennenlernen können. Je nach Berufsgruppen ein Stammtisch.

56 **Eine Online-Jobbörse** über die Homepage von liste fritz.

57 **Den Betrieben, die Jugendliche das erste Mal einstellen**, eine Prämie geben. Zumeist ist gerade der erste Job schwierig zu finden und mit dieser Prämie für den Betrieb könnte es wieder einen Ansporn für die Neueinstellung von Jugendlichen geben.

Diese Ideen will ich mir merken ...





Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

- 58 **J**obbörse über Radiostationen. Hier könnten Arbeitgeber interviewt werden, wenn sie suchen, sie könnten etwas über ihren Betrieb erzählen. So ist es auch eine Plattform für den Arbeitgeber, er kann seine Bekanntheit steigern, eine Werbemöglichkeit.
- 59 **E**in älterer Arbeitnehmer, der vielleicht seine Arbeitszeit reduzieren möchte, könnte seine halbe freigewordene Stelle für einen Jugendlichen zur Verfügung stellen - in Absprache mit dem Arbeitgeber. Denn oft wird bei Arbeitszeitreduzierung eines Arbeitnehmers keiner zusätzlich eingestellt, sondern die Arbeit meist nur umverteilt.
- 60 **E**inen speziellen Tiroler Bildungstag ins Leben rufen, 1x im Monat, damit Jugendliche wissen, dass sie wahr und ernst genommen werden. Hier müssten alle an einem Strang ziehen.
- 61 **F**ür Jugendliche selbst einen Ideenwettbewerb ausschreiben - unter dem Motto: Wie kann ich meinen zukünftigen Arbeitgeber für mich begeistern? So sind auch Jugendliche aktiv. Man könnte einen besonderen Preis für die 10 Besten ausloben oder die 10 Besten erhalten die Möglichkeiten für ein Praktikum mit eventueller Aussicht auf Festanstellung.
- 62 **H**eutzutage können es sich viele Jugendliche nicht vorstellen, in einem sozialen Bereich zu arbeiten (schlechtes Image usw.)!! Da wir aber in Zukunft immer mehr alte, pflegebedürftige Menschen haben werden, liegt genau in diesem Segment

ein großes Potential!! Durch ein freiwilliges soziales Jahr (muss nicht ein Jahr dauern, kann auch im Rahmen eines Praktikums stattfinden) im sozialen Bereich werden sicher viele Jugendliche von ihren Vorurteilen abweichen und in diesem Bereich ihre Erfüllung finden. Die Bezahlung sollte angemessen und dadurch auch ein Anreiz für die jungen Menschen sein. Einsatz ist möglich nicht nur in Alten- und Pflegeheimen, sondern auch in Behinderteneinrichtungen, Kindergärten o.ä.!! Natürlich muss durch unsere Gesellschaft dieser „Berufsweg“ aufgewertet werden, z.B. durch Kampagnen wie: „Ein junger Mensch, der anderen hilft, ist genauso wichtig für unsere Gesellschaft wie ein Manager, ein Anwalt oder ein Arzt!!“ Ein Versuch lohnt sich...- sie werden erstaunt sein, wie viele Jugendliche sich nach so einem „Schnupperpraktikum“ für einen sozialen Beruf entscheiden!!!

63 Umfangreiche Aufklärungen in allen Schulstufen über die verschiedenen Möglichkeiten den Beruf zu lernen, der erstens zum Jugendlichen passt (nur wenn man begeistert ist, ist man erfolgreich) und zweitens welche Berufe wirklich Zukunftschancen haben (Mechaniker & Friseurin ja wohl kaum) --> zumindest im letzten Schuljahr ein Freifach „Meine Zukunft“ anbieten.

64 Errichtung einer sogenannten ‚Kreativ-Werkstatt‘ mit dem Zweck: Kennenlernen der Jugendlichen untereinander & herausfinden welche Stärken, Talente, Fähigkeiten die Jugendlichen haben bzw. herausfinden, was sie absolut gerne tun und gut können, durch verschiedene Tests etc. und diese gezielt stärken.

- Aufteilung in verschiedene Gruppen je nach Fähigkeiten
- Eventuell eine Kooperation mit verschiedenen Firmen, die den Jugendlichen diverse ‚Hausaufgaben‘ stellen, Projekte, Fragestellungen, zu denen die Jugendlichen entweder in Projektgruppen oder alleine Lösungsvorschläge machen



Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

- Entlohnung der Jugendlichen mit einer Art von Wertschecks, die in diverse Geschäften oder sonstigen Einrichtungen eingelöst werden können. Finanzierung dieser Schecks durch die unterstützenden Firmen & staatliche Zuschüsse. Benefit des Projektes: Jugendliche beschäftigen sich mit ihrem eigentlichen Potential und nützen dadurch die Zeit sinnvoll, Firmen bekommen neue innovative Inputs und haben direkten Zugang zu vielversprechenden potentiellen Mitarbeitern, Gemeinschaftssinn wird gefördert, Lebensfreude aktiviert und der Alltag der Jugendlichen gewinnt an Perspektiven.

65 **Man könnte das Problem vielleicht individueller auf kleinerer Ebene lösen.** Rein rechnerisch wären das etwa 10 Jugendliche pro Gemeinde. Ich würde mit den Jugendlichen gemeinsam in kleinen Gruppen eine Zukunftswerkstatt organisieren, in der sie selbst, ihre Freunde, die Gemeinde ... dazu einladen, gemeinsam eine Lösung zu finden. Das stärkt die Gemeinschaft und ist bereits an sich eine Aufgabe an der man lernen kann (für spätere Probleme). Die jungen Leute brauchen vermutlich eine (gute) Anleitung wie man so etwas macht, aber der finanzielle Aufwand wäre mit Sicherheit gedeckt durch den Effekt, der erzielt werden kann. Was es vorher zu überlegen gilt: Das sind Methoden, die zu Selbstbewusstsein und Mut zur Veränderung führen. Von innen heraus, bei jedem einzelnen. Soll die Kraft der Bürger entfesselt werden, oder ist es bequemer so wie es ist?

66 **Machen Sie ein Spiel aus der Bewerbungsphase.** Wer die kreativste Idee und kreativste Umsetzung in der Bewerbungsgestaltung hat, bekommt einen Ausbildungsplatz vermittelt, sofern er nicht ohnehin schon einen angeboten bekommt (Plakatwerbung, Besprühen eines Schneehangs mit den Bewerbungsunterlagen,...). Somit bekommen die Jugendlichen mehr Aufmerksamkeit. Dies könnte

bei den Unternehmen zum Umdenken führen. Menschen vor Profit, sag ich da nur.

67 **Gründen Sie einen Verein oder eine Initiative**, die Menschen sucht, die den Jugendlichen ehrenamtlich als Mentoren oder Job-Coaches zur Seite stehen wollen und sich mit ihnen regelmäßig treffen. Die Rolle dieser Mentoren ist es, den Jugendlichen Tipps, Zuversicht und Anleitung zu geben und ihnen immer zur Beantwortung aller möglichen Fragen zur Verfügung stehen.

68 **„Zukunftsvisionen“** von den Jugendlichen festhalten.

69 **Patenschaften für die arbeitslosen Jugendlichen übernehmen** und mit Rat zur Seite stehen.

70 **Eine der besten Wege**, Jugendliche aus der Arbeitslosigkeit zu holen, ist meiner Meinung nach ein Praktikum. Idealerweise verbindet man das mit einer Patenschaft. Firmen werden eingeladen/aufgefordert, Patenschaften für Jugendliche zu übernehmen, wobei jeweils ein Jugendlicher auch einen Erwachsenen/Festangestellten als Ansprechpartner hat. Wichtig dabei: Weder die Firmen noch die erwachsenen Paten gehen dabei eine Verpflichtung ein. Es soll lediglich ein Rahmen geschaffen werden, in dem sich die Jugendlichen beruflich orientieren können und die Erfahrung regelmäßiger Arbeit zu machen. Daraus ergeben sich oft am ehesten neue Arbeits- oder Ausbildungsverhältnisse. Dabei müssen die Jugendlichen nicht automatisch immer Vollzeit im Praktikum sein. Man sollte - der Verlässlichkeit halber einer Mindestzeit von drei Stunden täglich voraussetzen,



Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

wobei die Arbeitszeit immer mit Schichtbeginn anfängt. Der jeweilige konkrete Pate in einer Firma darf und soll auch nach den Freizeitaktivitäten fragen. Sinn: Einbinden des Jugendlichen in die Gesellschaft. Tipps für Freizeitgestaltung, vielleicht treffen sich Pate und Jugendliche am Samstag beim Renovieren des Jugendheims usw. Durch dieses Patenschaftssystem lassen sich bei etwaigen Projekten (wie der Renovierung von durch Jugendliche frequentierte Einrichtungen) zielgerichteter die passenden Teilnehmer finden, sodass Negativerfahrungen vermieden werden. Die Praktika sollten auf ein halbes Jahr angelegt sein. Gegebenenfalls vermittelt der Betrieb weiter, für ein zusätzliches halbes Jahr woanders oder falls klar wird, dass der Jugendliche an der falschen Stelle sitzt. Dadurch lässt sich gegebenenfalls auch leichter herausfinden, welche schulischen Probleme möglicherweise die Berufskarriere belasten.

71 Ein Projekt starten bei dem die Jugendlichen eine eigene imaginäre Firma leiten müssen (Übungsfirma). Dieses Projekt sollte langfristig sein und die Jugendlichen sollten am Ende ein im Land gültiges Zeugnis bekommen. In einem solchen Projekt lernen die Jugendlichen Verantwortung und konsequentes Handeln und sammeln Erfahrung, sodass sie besser für das Berufsleben vorbereitet sind.

72 Jugendliche brauchen Menschen, die sich Zeit nehmen. Ohne die Ideen der Jugendlichen zu sehr zu bewerten. Die besten Erfahrungen habe ich gemacht, indem ich die Jugendlichen in meine Arbeit miteinbezogen habe. Sehr viel Lob und Zuspruch hilft selbst bei Jugendlichen in schwierigen Situationen (Scheidung der Eltern, Schule etc.) Hierbei ist in jedem Fall zu beachten dass die Gruppengröße Zeit für jeden Jugendlichen lässt. Eine Bewertung im Sinne von Noten ist schädlich, am Besten für die Jugendlichen ist es, dass das Selbstvertrauen gestärkt wird.

Das ist wichtiges Instrument für den weiteren Lebensweg und sorgt somit für Nachhaltigkeit.

- 73 **A**lle Tiroler Gemeinden stellen einen Brückenarbeitsplatz zur Verfügung.
- 74 **J**edem arbeitslosen Jugendlichen sollte ein ehrenamtlicher Pate aus der Wirtschaft zur Verfügung stehen, der z.B. bei Bewerbungsfragen berät.
- 75 **A**uf ihrem eigenen Fernsehkanal sollte es eine Sendung geben, in der sich die Jugendlichen persönlich vorstellen und sich um einen Job bewerben können.
- 76 **I**n Ihren Newsletter sollte über erfolgreiche Jobvermittlungen berichtet werden. So haben auch die Firmen einen Anreiz, neue Jobs zu schaffen, da sie so einen sozialen Beitrag leisten, der öffentlich erwähnt wird.
- 77 **S**taatliche Förderungen für Firmen, die arbeitslose Jugendliche in ihre Firma aufnehmen. „Resozialisierungs-Programm“ für Langzeitarbeitslose Jugendliche, bestehend aus Bewerbungstraining (schriftlich und verbal). Die Möglichkeit bieten, ein Praktikum bei einer Firma zu absolvieren (eventuell staatlich gefördert), sodass eine Wiedereingliederung in der Gesellschaft gewährleistet ist. Online-portal einrichten, wo Jugendliche sich informieren können und wo eventuell noch freie Stellen zur Verfügung stehen. Firmen bieten in diesem Portal nur Stellen an, die speziell für Jugendliche gedacht sind.



Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

- 78 Sie könnten halbjährliche oder vierteljährliche Berufsfindungsakademien** durchführen. Normalerweise sind Berufsfindungstage oder Stunden hauptsächlich vom Ausfüllen von Tests und vielleicht ein zwei Präsentationen von Berufsfeldern gekennzeichnet. Bei der Akademie treffen sich 50-300 Jugendliche für ein Wochenende in einem Seminarzentrum (mit Übernachtung), um das ganze Wochenende lang über nichts anderes zu diskutieren und zu arbeiten als sich zu fragen, was sie wirklich wollen, können und machen könnten. Unternehmensworkshops, Ausprobieren von Berufen, Coaching-Treffen mit Pädagogen, Reflektionen uvm. Denn wenn ein Mensch seine Berufung gefunden hat, die er wirklich will, dann wird er auch die Motivation aufbringen so etwas durchzuziehen und eine Arbeit zu finden.
- 79 Eine Vermittlung zwischen Jugendlichen und Leuten in Rente.** Sie könnten sich kennenlernen und wenn die Leute in Rente meinen, dass der Jugendliche vertrauensvoll ist, könnten sie ihn an ihren früheren Betrieb weitervermitteln.
- 80 Meine Idee wäre, dass man nach erfolgreichem Schulabschluss** ein verpflichtendes soziales Jahr für alle Schulabgänger ab dem 18. Lebensjahr einführt. Junge Männer sind eh schon benachteiligt wegen des Präsenzdienstes. Warum dann nicht ein soziales Jahr für Mädchen und Burschen, die keinen Präsenzdienst leisten? Denn ich sehe das als gute Chance, dass sich so mancher Jugendliche vielleicht bei der Berufsentscheidung leichter tut und nach dem sozialen Jahr sich eventuell in einem Pflegeberuf wiederfindet (Pflegenotstand, der auf uns zukommt). Auch finde ich ein soziales Jahr wichtig, damit die Jugendlichen, die aus der Schule kommen, einen sozialen Kontakt zu anderen Mitmenschen bekommen und sich dann auch leichter bei der Berufswahl tun. Für Lehrlinge, die keinen Lehrbetrieb finden würde ich vorschlagen, dass man ihnen geförderte Möglichkeiten gibt,

sich mehrere Berufe in Form eines Praktikums anzusehen. Denn jeder hat seinen Berufswunsch, doch wird es immer wichtiger, sich andere Perspektiven zu suchen. Mit dem Praktikum hätte jeder die Möglichkeit, sich andere Berufe auch anzusehen. Und da könnte das AMS entgegenwirken, dass man eventuell das Arbeitslosengeld erst nach 4 Schnupperwochen in verschiedenen Berufssparten ausbezahlt. Ich würde auch Großfirmen regelmäßig kontrollieren, ob sie ihr Soll an Lehrlingen erfüllen. Vielen Dank, dass Sie meine Vorschläge gelesen haben.

81 **I**ch würde gerne den weiblichen Stellensuchenden die technischen Berufe schmackhaft machen. Ich selbst habe Tischler gelernt (als Frau) und bin jetzt immer noch, auch wenn in einer anderen Sparte, beruflich in einer totalen Männerdomäne. Ich denke mir oft, dass mein Wissen über ein Mädchen in einem technischen Beruf, vor allem auch die Probleme - die aber leicht zu bewältigen sind, wenn man (Frau) nur will - oft für Beratungen von jungen Frauen von Vorteil wäre. Aber leider bin ich bis jetzt auch beim AMS Tirol auf taube Ohren gestoßen. Und ich kenne die schönen und unguuten Seiten, wenn eine Frau einen technischen Beruf erlernen will. Und ich würde gerne für Rat und Tat auch den Eltern zur Verfügung stehen, wenn sie Bedenken haben, wenn ihre Tochter einen technischen Beruf lernen möchte. Vielen Dank.

82 **D**ie Jugendlichen dazu anhalten etwas neues zu erfinden, dass man in Verbindung mit Tirol vermarkten kann. z.B. eine neue Sportart oder einen neuen Kunststil, ein neues Mode-Accessoire o.ä. An der Arbeit dieser oder ähnlicher Produkte (z.B. „für Jugendliche von Jugendlichen“) können mehr und mehr Jugendliche an Arbeit kommen.

War schon was für dich dabei?



- 83 **Mit finanzieller Anschubfinanzierung des europäischen Sozialfonds** und mit viel ehrenamtlicher Hilfe der Dorf- bzw. Stadtbevölkerung könnte ein Internet-raum mit ca. 6 PCs eingerichtet werden, in dem arbeitslose Jugendliche zuerst sich selbst und dann als Tutoren weitere Jugendliche der Zielgruppe im Bereich Computer und Neue Medien ausbilden. Als Projekt im Projekt könnten die Jugendlichen gemeinsam eine lokale Bewerbungsplattform erarbeiten, zum Auf- und Ausbau von Kontakten zu Firmen und möglichen späteren Arbeitgebern. Um weiteres PC-Zubehör zukaufen zu können, übernehmen die Jugendlichen auch Arbeiten im Gemeinwesen. Wenn die Organisation stimmt und die Jugendlichen sich richtig engagieren, kann dieses Projekt ohne weitere Gelder von außen fortbestehen und weitere jugendliche Mitglieder gewinnen.
- 84 **Unter fachlicher Anleitung könnten Jugendliche einen Gebrauchtwarenladen** als selbstverwaltete Übungsfirma führen. So lernen sie die einzelnen Bereiche im Tagesgeschäft kennen. Die Laufzeit ist auf einige Monate begrenzt und sollte am Schluss mit einem Zertifikat für die Teilnehmer abgerundet werden.
- 85 **Nutzung der Strukturen örtlicher Radiosender** in der Aufbauphase zur Berufsmotivation allgemein und der Berufsintegration für junge, ausländische Arbeitslose. Durch die Erstellung von konkreten Beiträgen mit entsprechender Technik erfahren die Teilnehmer einen gesteigerten Selbstwert und eine Qualifizierung gleichermaßen. Durch die einfache Verbreitung des Radios können die Jugendlichen dieses Medium geschickt parallel zu ihrem Praktikum für die Arbeitsplatzsuche nutzen.



Welche Ideen hast du, damit die derzeit mehr als 3.500 arbeitslosen Jugendlichen einen Job bekommen?

- 86 Kochkurse für Jugendliche,** so könnten Sie leichter die Fähigkeiten und Begabungen der Jugendlichen erkennen. Auch ihr Verhalten kann erfasst werden. Essen verbindet und schafft Erfolgserlebnisse, das braucht man vor allem in schwierigen Zeiten. Erfolgserlebnisse, Zuspruch, Lob, Unterstützung beim Finden des Weges. Ich würde sofort so einen Kurs abhalten, da ich schon einige Kids in der Küche hatte, selbst wenn diese problematisch waren. Heute sind sie sehr gut und anerkannt in Ihren Berufen. So wurde aus einem 5er-Schüler in der Hauptschule schließlich der Berufsschulsprecher, das hat in seiner Familie niemand für möglich gehalten. Jugendliche brauchen Menschen, die sich Zeit nehmen und Zuhören, und einen hilfreichen Rat sowie Vertrauen. Gerade in schwierigen Situationen ist solche Unterstützung - ohne zu werten - das Beste.
- 87 Eigene Gründungsideen und Start-ups der Jugendlichen fördern:** Viele Jugendliche sind sicherlich selbst mit ihrer Situation unzufrieden und haben eigene Ideen, wie sie beruflich durchstarten können. Oft fehlt dazu nur etwas professionelle Anleitung und ein kleines Startkapital. Durch das Land oder die Kommunen oder einen gemeinnützigen Verein wäre es möglich Mikro-Darlehen und geschulte Berater zur Verfügung zu stellen.
- 88 Ein Mentoren-Programm:** Bringen Sie Menschen zusammen, die sich sonst nicht begegnen und lassen Sie beide davon profitieren! Der „Mentor“ ist in der Arbeitswelt etabliert und ist bereit seine Erfahrung weiterzugeben. Der „Junior“ ist jung, unerfahren aber offen für Anregungen und bringt neue Ideen und Sichtweisen mit. Für beide ist der Austausch ein Gewinn!

- 89 **Zeigen Sie den Jugendlichen**, welche Möglichkeiten es gibt über das Internet als Freelancer zu arbeiten. Auf Seiten wie brainfloor.at kann man mit seinen Ideen Geld verdienen, aber es gibt auch viele Seiten, die regelmäßig vor allem Online-Journalisten und ähnliches suchen (z.B. <https://workplace.humangrid.de/>). Die Arbeit muss also nicht immer in Tirol direkt gesucht werden, sondern kann überall sein - aber trotzdem von Tirol aus machbar. Wenn diese Idee zu den Jugendlichen durchdringt, können sich viele auf diese Art und Weise verdingen.
- 90 **Besondere „Türöffner“ für arbeitslose Jugendliche** ohne Ausbildung bzw. mit abgebrochener Schullaufbahn werden benötigt. Solche Maßnahmen kosten Geld und müssen von der Politik auf den Weg gebracht werden. Gezielte handwerklich orientierte Projekte, mit einer Laufzeit von einem Jahr, sollten über die Arbeitsämter vergeben und betreut werden. Die Teilnahme an diesen Maßnahmen erhöht die Berufschancen deutlich und beinhaltet einen Startvorteil, da sie bereits bestimmte Fertigkeiten gelernt haben und feststellen konnten, ob ihnen die Tätigkeit Spaß macht. Dazu können Jugendliche zeigen, dass sie in der Lage sind einer geregelten Arbeit nachzugehen und sich auch daran gewöhnt haben, was für manche zukünftige Arbeitgeber ein wichtiges Kriterium ist.
- 91 **3.500 arbeitslose Jugendliche sollte man als Chance sehen:** - Chance für die Gesellschaft: man kann sie in Jobs einsetzen, wie Krankenpflege, Betreuung von älteren Personen, Reinigungskräfte usw... - Chance für Arbeitgeber: Jedes Unternehmen sollte finanziell angeregt werden, solch einen Jugendlichen einzustellen und im Rahmen einer Ausbildung auszubilden. - Chance für den Staat: Auch der Staat sollte dies als Chance auffassen, um die Jugendlichen als Militärnachwuchs oder für den Zivildienst zu begeistern.

Jobs für Jugendliche, welche Ideen hast du?



0512/561166-0



office@liste-fritz.at



Maximilianstr. 2
A-6020 Innsbruck



fritzstammtisch



fritznews



fritznewsletter



www.listefritz.at



bürgerforum tirol - liste fritz



www.twitter.com/ListeFritz



Mini App für Smartphones
(QR Code - So geht's - Seite 96)



fritztv



fritzradio

Wir freuen uns schon auf deine Anregungen & Ideen

Diese Ideen will ich mir merken und umsetzen ...

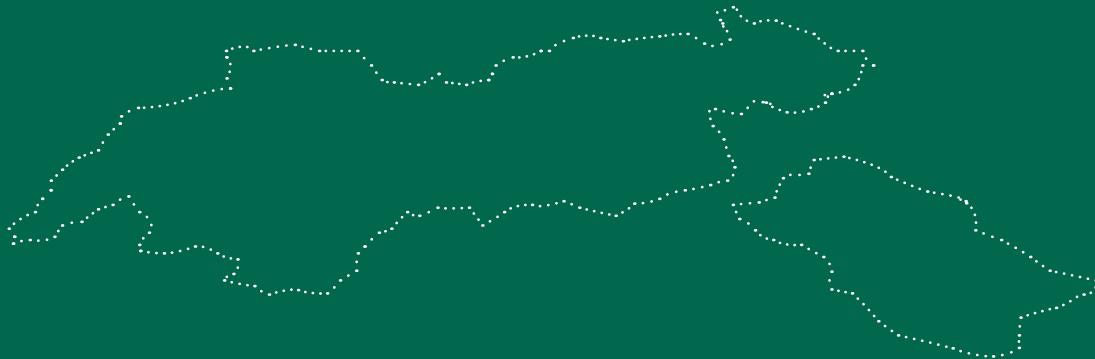
Nummer / Seite: Idee:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....



Unser Anliegen ist Wohnen in Tirol leistbar zu machen!

» Welche **Ideen** hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden? «





- 92 **G**enossenschafts-Finanzierung durch das Land, dadurch entkoppeln von den Banken. Land & Gemeinde betreiben Genossenschaft, Käufer finanziert über diese. Genossenschaft - muss keinen Gewinn erwirtschaften - leistbares Wohnen sollte klar als primäres Ziel definiert werden. Verwaltung & Kontrolle durch Land und Genossenschafter. Überschüsse in Gemeinschafts-Projekte investieren - wie Energie & Wasser.
- 93 **S**teuern weg für Einheimische nur bei Eigennutzung (nicht Vermietung), Streichung der Grunderwerbssteuer sowie Eintragungsgebühr im Grundbuch.
- 94 **M**ehrwertsteuer-Befreiung für Familien. Sämtliches Baumaterial sollte wenigstens auf nur 10% Mwst. minimiert oder ganz gestrichen werden - schon beim KAUF nicht erst später! Bei durchschnittlichen Kosten von 300.000€ wären das immerhin 60.000€. Damit wäre vielen Familien geholfen, die Politik muss sich wieder auf die Seite der Wähler stellen.
- 95 **M**ann könnte Gruppen organisieren, die sich zusammen Grundstücke kaufen und wenn 4 oder 5 Grundstücke verkauft werden, kann man einen Rabatt aushandeln.
- 96 **M**an könnte mit der Stadt zusammenarbeiten und Wohnungsgemeinschaften bilden, dann gibt es z.B. die Liste Fritz Häuser für Parteimitglieder.
- 97 **S**ich am Bau von Solar-Paneelen beteiligen. Leute mit einem eigenen Haus,



Welche Ideen hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden?

könnten sich auf ihr Dach Solar-Paneele stellen. Durch diese Investition würden sich die Stromkosten des Hauses senken lassen und wenn man Glück hat und zu viel Strom produziert könnten die Haushalte diesen verkaufen. Ein auf lange Zeit betrachtetes profitables Geschäft.

98 **Über einen allgemein einsehbaren Mietspiegel** (Nettomiete pro qm) gäbe es für Bürger die Möglichkeit, Mietpreise regional vergleichen zu können. Auch haben es so Vermieter mit Wucherpreisen schwerer.

99 **Über eine staatlich finanzierte Bank** sollten an kaufwillige Menschen vergünstigte Kredite vergeben werden, wenn mindestens eine Mietwohnung geschaffen wird.

100 **Eine Vermittlung für Leute machen**, die sich in einem Ort ein Grundstück kaufen wollen. Vielleicht wäre es möglich einen Mengenrabatt für Grundstücke zu verhandeln.

101 **Eine Wohngemeinschaftsvermittlung.**

102 **Unter dem Stichwort „Haus-Sharing“ bzw. „Wohnungs-Sharing“** könnten die Wohnungsmieten sinken, wenn ältere, alleinstehende oder verwitwete Menschen einen Studenten oder eine alleinerziehende Person gegen eine geringe Miete wohnen lassen. Im Gegenzug leisten die Mitbewohner eine gewisse Anzahl von Stunden an Hilfsdienstleistungen oder die Senioren könnten die Kinder stundenweise betreuen.

103 **E**ine Gemeinde beschreitet neue Wege. Anstatt, dass junge Familien zuerst Eigenkapital ansparen und ein Darlehen zu möglicherweise ungünstigen Konditionen aufnehmen müssen, übernimmt zunächst einmal die Gemeinde den Bau der Häuser. Die zukünftigen Eigentümer zahlen die monatlichen Raten nun an ihre Gemeinde. Im Gegenzug müssen die Käufer Restarbeiten, wie Malen, Fliesen oder Teppiche verlegen, selbst übernehmen. Die monatlichen Belastungen dürfen dabei nicht höher ausfallen als eine übliche Miete.

104 **G**enerationenhäuser.

105 **W**ohnungseigentum wird leistbarer durch die Vergabe von sogenannten Generationenkrediten. Ein Haus oder eine Wohnung sollte auf die Lebensdauer abgezielt mit einem Kredit von höchstens 0,5% über dem Leitzinssatz angeboten werden. Die monatliche Rate bleibt dadurch niedrig und die Banken verdienen an Hand der Laufzeit. Die Besicherung besteht ja auf dem Eigentum. Es ist nicht einzusehen, dass ein Erwerber von Wohnungseigentum innerhalb von 25 Jahren diesen Kredit abbezahlen muss. Nachfolgende Nutzer (z.B. Erben) dürfen ruhig noch die Restlaufzeit mitbezahlen. Dies wäre auch ein Klassiker für unsere Tiroler Hausbank (Hypo Tirol Bank). Damit es zu keinen Spekulationen kommt, sollen Vergabekriterien durch die Politik festgelegt werden. (z.B. einmalige Vergabe an Privatpersonen, Erhaltungsvorschriften des Eigentums nach bestimmten Kriterien mit automatischem Nachweis seitens des Besitzers usw.).

106 **1**0% der Mehrwertsteuer-Einnahmen sollte bei der Gemeinde verbleiben - für lokale Projekte. Viele kleine funktionierende Projekte sind hilfreicher und lang-



Welche Ideen hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden?

fristiger als die großen aufgeblähten Projekte. Bei Groß-Projekten wird Geld oft sehr unwirtschaftlich, und unsachgemäß verwendet. Großes Geld wirkt oft korrumpierend. Deshalb, mehr für kleines aber feines.

107 **J**eder neugeborene **Gemeindebürger** bekommt von der Gemeinde einen Baugrund geschenkt - was er damit später macht ist seine Sache. Nach seinem Tod fällt das Grundstück wieder an die Gemeinde zurück. Es ist wieder verfügbar für die nächste Generation...

108 **W**ohnsiedlungen mit **eigenem Kleinkraftwerk** - senkt die Kosten für die Heizung und den Strom.

109 **W**enn **Wohnungen über städtische Anbieter** oder Genossenschaften vermietet werden, wäre es möglich die Mieter einen Teil Ihrer Miete anstatt in Geld mit Arbeitsleistung bezahlen zu lassen. Zum Beispiel könnten sich die Mieter freiwillig verpflichten 5 Stunden Arbeit im Monat zu leisten und erhalten dafür 50 Euro Mietnachlass. Dabei könnten zum Beispiel Arbeiten auf den Grünflächen, Reinigungsarbeiten im Haus oder Winterdienst durchgeführt werden. Häufig werden diese Objektpflegearbeiten von externen Dienstleister durchgeführt. Diese Ausgaben könnten eingespart und den Mieter bei entsprechender Arbeitsleistung als Mietnachlass gewährt werden. Ganz nebenbei steigert das auch den Gemeinschaftssinn der Hausbewohner.

110 **G**enossenschaftsmodelle **stärken**. Die Rahmenbedingungen für Menschen, die

ähnliche Lebensvorstellungen haben und gemeinsam leben möchten sollten vereinfacht und steuerlich und organisatorisch begünstigt werden. So könnten Belastungen auf mehrere Schultern verteilt werden und die Menschen identifizierten sich nicht nur mit ihrem Haus, sondern mit ihren Nachbarn und ihrer Wohngegend.

111 Die Senioren einbeziehen! Viele Senioren leben alleine in zu großen Häusern und sind von den Aufgaben überfordert. Fördern Sie Modelle, wie das der Mehrgenerationen-Häuser, wo familienorientierte Aktivitäten und Dienste für Jung und Alt gemeinsam und ehrenamtlich angeboten werden. Darüber hinaus sollten sie das Miteinander der Generationen und die Hilfe zur Selbsthilfe fördern. Träger eines solchen Hauses kann die Kommune, eine Kirchengemeinde oder ein freier Träger wie ein Verein oder ein Sozialverband sein.

112 Gärten für Selbstversorgung: Swarovski bot seinen Mitarbeitern einst, Wohnhäuser mit einem Garten zur Selbstversorgung. Selbstversorgung liegt wieder im Trend und ist gerade in diesen Zeiten in der Lage eine Grundversorgung zu sichern. Eine Gartensiedlung oder auch Öffentliche Flächen, die genutzt werden können, wären sicher sinnvoll.

113 Neue Gemeinschaftswohnanlagen: Generationen übergreifende Wohnanlagen, mit max. 8 Parteien. Gemeinschafts-Infrastruktur, wie Waschmaschinen, Trockner und auch Tiefkühl- und Lagermöglichkeiten. Alleinstehende Senioren bekämen dadurch wieder eine Art Familie, auch die Kids hätten wieder Ältere Lebens erfahrene „Berater“/Partner, die einen guten Einfluss auf die junge Generation haben. Jeder kann dabei gewinnen, wichtigstes Kriterium ist dabei sicher die Aus-



Welche Ideen hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden?

wahl geeigneter Leute. Dies könnte auf Empfehlung, Kennenlernen oder auch durch Psychologen abgewickelt werden. Als Nebeneffekt kann jeder lernen, dass selbst dann, wenn familiäre Strukturen zerbrochen sind, sich wieder neue Strukturen bilden können. Aber Hilfe bräuchte das schon.

114 **B**aufirmen und Fertighaushersteller sollten ein gutes, solides, unkompliziertes, aber leistbares Haus herstellen. Sie sollten es zu einem Fixpreis anbieten und - wenn machbar - Bestellung mittels Sammelbestellung. Gemeinde oder bezirksweit organisierte Bestellung. Eigenleistungen sollten soweit sinnvoll möglich sein.

115 **F**inden sich beispielsweise 6 Bauherren für 6 Reihenhäuser zu 1 Baugemeinschaft zusammen, die ein Grundstück von der Stadt bzw. Gemeinde für eben diesen Zweck der Baugemeinschaft reserviert bekommen, lässt sich kostengünstiges Bauen realisieren. Der gemeinschaftliche Erwerb beschränkt die Höhe der Grunderwerbssteuer. Gemeinsames Bauen mit Planung, Betreuung und Bauleitung durch EINEN Architekten, gemeinsame Gestaltung und gegebenenfalls Ausführung von gemeinsam genutzten Außenbereichen und energieeffizientes Bauen senken die Kosten. Auch das Einbringen von Eigenleistungen oder auch nur teilweise ausgebaute Häuser mit späterem weiteren Ausbau lassen diesen Wohnraum auch für junge Familien erschwinglich werden.

116 **M**ein Vorschlag, möglichst als Kompaktpaket für die Fragestellung: - Die Gemeinde/Stadt kauft Grund auf, erschließt diesen mit dem Bau von Straßen und Kanal etc. und weist diesen dann als Baugrund aus. Damit wird Spekulant der Boden entzogen und die Preise bleiben im Rahmen. Einheimische, bzw. Bauwillige

mit Kindern werden bevorzugt. Binnen 3 Jahren muss gebaut werden, ansonsten geht der Baugrund wieder an die Gemeinde/Stadt zurück (ohne Verzinsung des Grundstückspreises). - Auch beim Hausbau kann gespart werden: - Bildung von Einkaufsgenossenschaften derart, dass sich mehrere Bauherren zusammenschließen und durch Abnahme größerer Mengen (Ziegel, Beton, Holz, Dachziegel, etc.) größere Rabatte erzielen. - Eigenleistungen durch Bildung von Gemeinschaften derart, dass man sich gegenseitig bei Arbeiten aushilft, die mehr Personen auf einmal erfordern, z.B. Dachfirst aufstellen, Betonieren etc. Die Stunden können dann gegeneinander verrechnet werden! Auch unterschiedliche Fähigkeiten (Fliesen legen, Malen, Böden verlegen, Isolieren, Dach decken etc.) können stundenweise gegeneinander verrechnet werden. - Hausbau möglichst ohne Keller! Dafür 1-2 Räume im Erdgeschoss mehr, dies ist immer noch billiger! - Größe des Hauses nach den (späteren) Eigeninteressen bemessen und nicht auch für den eventuellen, späteren Verbleib der Kinder im Haus. - Heizung entweder durch Fernwärme eines Landwirts in der näheren Umgebung oder durch den Einsatz eines zentralen Blockheizkraftwerks in der Siedlung oder durch den Zusammenschluss von 2-3 oder mehreren Hausbesitzern zu einem gemeinsamen Blockheizkraftwerk. Dadurch Verringerung der Anschaffung der Heizung und zusätzlich geringeren jährlichen Heizkosten. Mit dem ersparten Geld kann das Haus früher abbezahlt werden! Zusätzlich CO2-Minderung! Auch sollte über die Politik versucht werden bei einer derartigen CO2-sparenden Heizmethode sog. CO2-Zertifikate im Zuge des Kyoto-Abkommens zu erhalten, die dann wieder an die Industrie gewinnbringend verkauft werden können!! - Auch der Bezug von (aufbereitetem) Gas bzw. Fernwärme von einer nahegelegenen Biogasanlage zu Heizzwecken würde die Heizkosten senken, da der Zwischenhandel entfällt! - Alle Häuser dieser Siedlung möglichst nach Süden ausrichten, was die Dachfläche betrifft. Vorteile: Sonneneinstrahlung im Winter in den Wohnbereich, Solaranlage für Heizzwecke bzw. Photovoltaikanlage möglich. In Deutsch-



Welche Ideen hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden?

land können z.B. derartige Flächen für Betreiber von Solaranlagen vermietet werden, was wiederum den Bau verbilligt (es gibt in Deutschland ca. 100 Börsen für die Vermietung von Dächern!!). Sonstiges: In Bayern gibt es bereits viele Gemeinden bzw. Kleinstädte, die Familien mit Kindern, die sich dort ansiedeln, eine Prämie bezahlen von ca. 3.000 bis 10.000 Euro!! Vorteil für die Gemeinde: Auf lange Sicht wird die örtliche Wirtschaftskraft gestärkt, die gemeindeeigenen Einrichtungen besser ausgelastet, die Einnahmen der Gemeinde erhöht etc.

117 Die öffentliche Hand sollte per Gesetz auf kommunaler Ebene Mitglied der Agrargemeinschaften werden können - mit Veto-Recht in Bauland-Angelegenheiten. Auf diese Weise bekommt das Land den Zugriff auf günstige Bauflächen und kann den Vorteil an die Bürger weitergeben.

118 Lassen Sie eine eigene Währung den „Tiroler Taler“ entstehen. Bei sozialen Dienstleistungen und Hilfen oder bei der Bezahlung von Gütern kann diese Währung eingesetzt und später als Tauschmittel genutzt werden. Steuerliche Problematiken können kreativ umgangen werden, Hilfen werden honoriert. So können z.B. Wohnhäuser, Nachbarschaftshilfe besser honoriert werden, sie werden bezahlbarer! Nebenbei werden soziale Kontakte und die Stärkung des Gemeinsamen ausgebaut! Somit könnte das Ziel erreicht werden!

119 Ihr Ziel kann nur durch Erhöhung des Angebotes erzielt werden. Bei meiner Idee steht wieder der Austausch von Informationen, also Wissen darum, wer möchte verkaufen?, wer kann preiswert bauen?, wer möchte kaufen? usw. im Mittelpunkt. Schaffen Sie auch hier eine gemeinsame Plattform, fördern Sie Austausch

zwischen den Beteiligten über ein Internet-Portal. Wenn bekannt wird, wer z.B. ein Grundstück verkaufen will und was er damit bezweckt, hilft das. Loben Sie zu diesem Zweck bestimmte Fördersummen aus, die diesen Personen zukommen die Markt schaffen!

120 **Ein Grund für hohe Kosten für Häuser oder Eigentumswohnungen ist,** dass die notwendige Wohnfläche sich im Laufe der Jahre ändert (junge Familie, Rentner, Witwe) Neue Wohnkonzepte z.B. Mehrgenerationen-Häuser, flexible, aufteilbare Wohnungen kombiniert mit entsprechenden Finanzierungs-Mietkonzepten fehlen bisher.

121 **Strom und Heizkosten senken.**

122 **Entflechten - Neuordnen der alten Struktur** in Gemeinden & Banken. In vielen wie auch meiner Heimatgemeinde sind viele Gemeinderäte im Vorstand oder Aufsichtsrat der lokalen Bank, meistens von der ÖVP. Da werden dann Informationen ausgetauscht und eingesehen, die nicht zusammen gehören. Entweder sollten Vertreter alle Parteien oder keiner im Aufsichtsrat der Bank sitzen. Lassen sie auch jüngere sowie ältere Wähler mit entscheiden, dann etablieren sich leichter neue Strukturen. Was neue Wege und Lösungen für einen guten und nachhaltigen Wohnbau ermöglicht. Dann könnten auch Beteiligungen an lokalen Wohnbauprojekten direkt über die lokalen Banken angeboten werden. Wie – Grundstücke, welche von lokalen Entwicklern für den Wohnbau angekauft werden - gerade in Tirol ein Thema. Oder auch die Finanzierung von Wohnungen oder Wohnanlagen, einfach durch Bürger-Beteiligung. Geld ist nicht mehr so stabil wie viele glauben,



Welche Ideen hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden?

eine Beteiligung an Bau- & Wohnprojekten bietet den „neuen lokalen Investoren/ Bürgern“ greifbare Sicherheit und Werte. Und die Wohnungskäufer/Hausbauer wären damit unabhängiger von den Banken. Ich würde mich an so einem Projekt beteiligen, wenn es ein solches in meiner Gemeinde gibt.

123 **M**an könnte eine Art Börse erstellen in der alle Bauplätze, Wohnungsmieten und Eigenheime angeboten werden. Dies führt dazu, dass jeder gut vergleichen kann, welches Angebot gut ist. Dies führt dazu, dass überteuerte Angebote im Kampf der Konkurrenten sich den billigeren anpassen und damit insgesamt die Preise niedriger werden.

124 **F**akt ist nun mal, das die Baupreise/Grundstückspreise nur schwer niedrig gehalten werden können. Dies regelt der Markt/Volkswirtschaft. Dies ist nur möglich wenn wohltätige Organisationen oder Privatpersonen die Preise subventionieren oder fördern! Ich schlage einen anderen Weg vor! Erhöhen sie durch Zuschüsse/ Beteiligungen z.B. an regenerative Energien, Nahwärme-Versorgungsnetze, Anteile an einem Supermarkt (Genossenschaftsmodell) die Ertragsseite der Nutzer. Ich denke da an ein Modell Photovoltaik, Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, Verkauf der überschüssigen Energie, Anteile an einer Versicherung usw. Die Erträge der zweckgebundene Finanzmittel könnten die Baugrundkosten, Finanzierungskosten der Immobilie senken. Dies könnte ein Anreiz-Modell mit Zukunftscharakter werden. Dies mag etwas komplex klingen, da in der Zukunft aber die Nebenkosten (insbesondere Energie) auf die Höhe einer „Zweiten Miete“ steigen ist dies schon sinnvoll.

- 125 **S**chaffen Sie als Bürgerbewegung die Rahmenbedingungen, dass günstige, mobile Häuser in Modulbauweise ohne erschwerende Auflagen in einer Baulücke, auf einem Camping-Platz, auf einem Bauernhof oder in einem großen Garten platziert werden können. Flexibilität und Mobilität werden überall eingefordert. Dieses Konzept wäre ein dankbare Alternative in unserer Leistungsgesellschaft. Der emotionale Faktor „eigenes Häuschen“ ist bei mehreren Umzügen in einem Menschenleben nicht zu unterschätzen.
- 126 **E**insparen von Notar und Grundbuchkosten: Kauf der Gründe durch Gemeinschaften = auch bei mehreren Parzellen, welche dann unterteilt werden. Es entstünden auch bei 10 oder mehr Parzellen nur die Kosten für die eine Parzelle (unterteilt). Wäre eine Frage der Koordination, muss jemand in die Hand nehmen, würde aber sofort Einsparungen für die Hausbauer bringen - vermutlich 1.500 € oder mehr Einsparung pro Hausbauer.
- 127 **M**an könnte Grundstückspreise (Baugrund) in eine Art Kartei aufnehmen, die jeder Interessent bekommt (elektronisch). Da der Kunde dann schön vergleichen kann, welches Grundstück billiger ist als das andere, würden die Preise automatisch sinken.
- 128 **M**achen Sie sich als Bürgerbewegung zum Anwalt der „kleinen“, mit wenig Macht ausgestatteten Mieter von schlecht isolierten Mietshäusern. Schlechte Isolierung verbrennt gerade im Winter wertvolle Wärme, die der Mieter zahlen muss. Der Hauseigentümer schiebt die fälligen Investitionen gerne hinaus. Starten Sie eine Initiative und mieten für einen bestimmten Zeitraum Wärmebildkameras, die



Welche Ideen hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden?

betroffene Mieter über ihre Homepage oder eine eingerichtete „Liste Fritz-Hotline“ nutzen können. Die Bewerber stellen das betroffene Mietobjekt vor und schaffen mit den Bildern und ihrer Hilfe gute Argumente und bringen die Hauseigentümer in Zugzwang. So lassen sich Mieten auch senken.

129 Start Paket: Mit allen Unterlagen, erforderlichen Bescheinigungen sowie den wirklich wichtigen Infos für Tiroler Bauwerber. Die lokalen Ansprechpartner und auch Förderprogramme sollten in jedem Fall dabei sein. Danach Info-Veranstaltungen, welche auch von den künftigen Ansprechpartnern wie Land, Gemeinde und andere Baubehörden veranstaltet werden. One-stop-one-shop-Modell. Alternative und Familiengerechte Finanzierungen, besonders auch für Gemeinschaftsprojekte.

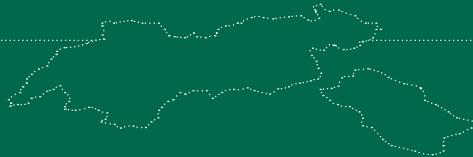
130 Wir finden die Idee der AK gut, durch vorzeitige begünstigte Rückzahlung der Wohnbauförderung schnell Kapital herein zu bekommen, um den geförderten Wohnbau noch besser zu fördern. Diese Aktion kommt sowieso, wird allerdings dann für andere Schuldentrückzahlung verwendet. Bitte unterstützen sie im Landtag diese Forderung.

131 Kostenreduktion - Schlagwort sozialer Wohnbau: Wenn bei angeblich sozialen Wohnbauträgern horrendes Mieten verlangt werden, möge doch bitte das Prädikat sozialer Wohnbau aberkannt werden. So wird Schindluder betrieben, sie setzen sich ins soziale Netz und lassen die Menschen zu den Wohnbauförderungsstellen pilgern - auf Kosten des Steuerzahlers zu vermieten ist ganz einfach übers Hintertürchen abzocken. Die Strategie, die ersten paar Jahre billig zu vermarkten, um anschließend die Daumenschrauben anzulegen, scheint mir zumindest eine

überaus treffende Strategie zu sein!

- 132 **Ein Haus an mehrere Menschen vermieten:** Die WG (Wohngemeinschaft) von Anfang an bewusst anregen. Das Haus als WG-Haus anbieten und es dementsprechend gestalten. So können sich auch junge Leute die Miete leisten und in einem Haus zusammen wohnen. Problem ist oftmals, dass man sich selbst eine WG suchen muss und alles privat geklärt wird. Wieso nicht einmal mit Unterstützung der Vermietenden?
- 133 **Eine Wohngemeinschaftsvermittlung.** Manche Leute suchen Partner für eine WG und finden keine. Durch eine Vermittlung wäre es viel komfortabler.
- 134 **Man könnte die Kautions für die Wohnungen übernehmen** und den Leuten die Möglichkeit geben sie zinsfrei zurückzuzahlen. Wenn möglich, vielleicht auch einen Teil des Preises erlassen...
- 135 **Man könnte ein Familienangebot machen.** Familien, welche sich ein Grundstück kaufen, werden organisatorisch und finanziell unterstützt.
- 136 **Ich würde die Zinsen und Steuern senken.**
- 137 **Erschließen sie neue Grundstücke so,** dass neue und einfache Baustile dort ohne

Wie findest du die Vorschläge?



weitere neue Lebensräume entstehen lassen können. Es gibt inzwischen Container-Bauten/Häuser, die einen hohen Lebensstandard erlauben, ohne große bauliche Maßnahmen vornehmen zu müssen.

- 138 **M**an könnte für jeden, der ein Grundstück kauft, bestimmte Prämien bereithalten, sodass das Vorhaben, das die Leute für das Grundstück planen, noch leichter umsetzbar ist.
- 139 **S**oweit noch nicht geschehen, könnte eine staatliche Subvention von alternativen Energien (z.B. Solarzellen auf dem Dach) den Kauf von Eigentum interessanter machen.
- 140 **M**an könnte eventuell schädliche Produkte wie Zigaretten oder fettige Nahrung, wie Fastfood, mit höheren Steuern belegen. Dies würde mehr Geld in die Kasse bringen.
- 141 **M**it einer gesetzlich reglementierten Gebühr für Makler-Leistungen können die Nebenkosten beim Kauf von Eigentum niedrig gehalten werden. Dies ist ein weiterer Anreiz.
- 142 **D**ie Formalien wie z.B. der Grundbucheintrag sollen vereinfacht und vergünstigt werden.



Welche Ideen hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden?

- 143 **D**ie Absicherung von Vermietern gegenüber nicht zahlenden Mietern muss durch neue gesetzliche Regelungen verbessert werden, um so einen Anreiz zur Schaffung von Wohnraum zu geben.
- 144 **D**er Kauf eines Eigenheimes wird finanzierbar, wenn man das Haus mit einem Energiedach aus Photovoltaik-Zellen ausstattet. Hier kann man auf staatliche Unterstützung hoffen und nicht genutzten Strom in das Leitungsnetz einspeisen und sich rückvergüten lassen.
- 145 **B**egleitete Wohngruppen mit mehreren Personen unterschiedlichen Alters und Gesundheitszustandes bewohnen ein barrierefreies Haus oder eine große, barrierefreie Wohnung. Die Kosten werden aufgeteilt. Bei Bedarf kann auf Pflege- oder Hilfskräfte zurück gegriffen werden.
- 146 **U**m aktiv dem Bevölkerungsrückgang entgegenzuwirken, könnten Kommunen speziell junge Familien mit Kindern beim Erwerb von Wohneigentum unterstützen. Von 1-Euro-Grundstücken bis zum satten Baulandbonus ist vieles denkbar.
- 147 **G**enossenschaften bilden.
- 148 **D**ie Häuser/Wohnungen gut dämmen, um Nebenkosten zu sparen.

- 149 **W**ohngebiete mit **Fertig-Holzhäusern**, die man mit etwas Geschick auch selbst aufbauen kann. In Maßen bestellt, würde das den Preis sehr drücken.
- 150 **Z**ur **Senkung der Strompreise**, Siedlungen an Flüssen bauen und ein Wasserkraftwerk für die Siedlung mit einplanen.
- 151 **Ü**beralterte **Gemeinden sind häufig daran interessiert** junge Familien mit Kindern anzusiedeln um das Leben im Ort und dessen Strukturen zu wahren. Ein guter Anreiz ist sehr günstiges Bauland, zum Beispiel nach dem Schema je mehr Kinder, desto mehr Nachlass.
- 152 **E**inbau von **Anlagen zur Gewinnung alternativer Energien in Privathäuser**. Wenn man die Anlagen etwas über den eigenen Energiebedarf hinaus konzipiert, lässt sich durch die Einspeisevergütung regelmäßig ein wenig die Haushaltskasse aufstocken und das eigene Haus wird ganz nebenbei zu einer kleinen Einnahmequelle.
- 153 **B**islang ist die **Tilgung eines kreditfinanzierten Eigenheimes** auf Jahre unflexibel geregelt. Um diese Form der Baufinanzierung attraktiver zu gestalten, könnte dem Kreditnehmer von Bankenseite eingeräumt werden, jedes Jahr aufs Neue zu entscheiden, ob er die Schulden gleich zurückzahlt, oder das Darlehen weiterführt. Diese Flexibilität wird für den Teil der Privatkunden interessant, die ihren Baukredit durch positive Umstände sofort tilgen könnten, weil sie Gehaltsboni erhalten oder geerbt haben.



Welche Ideen hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden?

- 154** **Meine Idee:** Eine Möglichkeit wäre, den interessierten Bürgern/innen moderne Finanzierungskonzepte durch Veranstaltungen vorzustellen und steuerliche Vorteile ganz klar darzulegen. Beispiele nennen, wie viel Miete ein Bürger in seinem Leben zahlt. Argumente liefern wie zum Beispiel: Eigenheim lohnt, denn unterm Strich ist es über Jahre hinweg gerechnet, preiswerter, als zum Beispiel in Miete zu wohnen. Rechenbeispiele in Form von Gegenüberstellungen aufzeigen. Beispiel: Zahlt ein Bürger 60 Jahre lang eine Miete von 600,00 Euro, so macht dies bei 60 Jahren 432.000 Euro aus. Ein Haus kostet circa 300.000 Euro, dies würde bei 60 Jahren nur 416,00 Euro im Monat ausmachen. Ersparnis je Monat über 60 Jahre 184,00 Euro. Hinzu kommen Steuerermäßigungen und eventuelle Eigenleistungen, die in einen Hauskauf mit einfließen können.
- 155** **Einfache und klare Förderrichtlinien und Förderkriterien.** Oftmals sind Förderanträge unverständlich formuliert. Und nicht jede Bank oder Gemeinde ist über alles informiert und der potenzielle Bauherr hat oft nicht die Zeit dies zu bewältigen. Also vereinfachen und entbürokratisieren. Die zuständigen Behörden/Ämter müssen sich mehr in den DIENST der Bürger stellen. Bürokraten verhindern oft, ohne damit jemand außer sich selbst zu dienen.
- 156** **Errichten von mehr Gemeindebauten,** um so die Konkurrenz zu den Privaten zu erhöhen und diese zu zwingen, niedrigere Mieten zu verlangen.
- 157** **Erhöhung der Wohnbauförderung des Landes.**

- 158 **M**an könnte generell die Förderungen für Neubauten (auch für die Bauträger) erhöhen, somit würden wieder mehr Häuser gebaut werden und damit würde das Angebot am Markt steigen. Bei gleichzeitig sinkender Nachfrage führt dies zu sinkenden Miet- bzw. Kaufpreisen.
- 159 **D**ie Gemeinden sollten selbst viel Grund, am besten wirtschaftlich genutzte Fläche aufkaufen und dann zu Bauland umwidmen. Würde man nun diese Gründe günstiger am Markt platzieren, so müssten auch die anderen mitziehen und die Grundstückspreise senken.
- 160 **E**inführung eines Miet-Kaufsystems für Gemeindebauten. Werden diese vom Mieter gekauft, steht automatisch neues Kapital zum Errichten neuer Wohnungen zur Verfügung.
- 161 **Ö**kologisches & ökonomisches Wohnen.
- 162 **D**er Kauf eines Eigenheims lässt sich finanzieren, in dem sich der Bauherr für ein Niedrigenergiehaus aus Holz entscheidet. Dieses Konzept besteht durch Solar Kollektoren, Erdwärmetauscher und kontrollierte Be- und Entlüftung; passt daher vom Werkstoff sehr gut in das alpenländische Bild und wird durch Fördermittel mitgetragen. Durch die hervorragende Isolierung ist es umweltfreundlich, langlebig und wertbeständig.



Welche Ideen hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden?

- 163 **I**mmmer wieder aufzeigen, dass das Geld für den unnötigen Basis Tunnel und für das noch unnötigere van Staa Denkmal am Berg Isel (Museum) besser in Wohnbauförderung eingesetzt wäre.
- 164 **E**ine Hilfe für einkommensschwache Tiroler wäre mit einer starken Förderung für die öffentlichen Wohnungsbau-Träger zu erreichen. Diese müssen sich verpflichten, die Mieten nicht nach Gewinnerwartungen sondern nach dem betriebswirtschaftlichem Nutzen und sozialer Vertretbarkeit zu bestimmen. Dafür bekommen sie Unterstützung vom Land und finanzielle Anreize wie Steuerbegünstigungen.
- 165 **I**n Kooperation mit den Universitäten des Landes sollten neue Ideen für das Wohnen in Tirol entwickelt werden: angepasst an die örtlichen Gegebenheiten und entsprechend den ökologischen Möglichkeiten. Die Studenten an den Unis könnten sich in interdisziplinären Gruppen zusammenschließen, um Konzepte zu entwickeln: so würde das Land neue Ideen und die Studenten Berufspraxis bekommen.
- 166 **E**rrichten zusätzlicher Gemeindebauten.
- 167 **B**eim Kauf eines Eigenheimes kann man schon am Anfang Geld sparen, wenn man einen entscheidenden Punkt beachtet. Käufer einer neuen Immobilie kommen um eine bestimmte Summe an Nebenkosten nicht herum, etwa die Grunderwerbssteuer sowie Notar- und Grundbuchkosten. Bei Neubauten sollte deshalb zunächst nur das Grundstück gekauft werden. Der Vertrag über den Hausbau

sollte nicht über den Grundstücksverkäufer abgeschlossen werden, sondern mit einer anderen Firma realisiert werden. Hier lassen sich Grunderwerbsteuer, Notar- und Gerichtskosten sparen. Denn, solche Nebenkosten können schnell mal 25.000 Euro betragen (bei Immobilienwert von 250.000 Euro).

168 Wohnen für Alleinerziehende, gerade diese werden von der Politik „gerne übersehen“. Doch diese Frauen erziehen die nächste Generation. Deshalb Wohnungen mit nahe gelegener oder integrierter Kinderbetreuung, dies könnte auch zusammen mit einem Altersheim sein. Da ja viele Ältere alleine ihr Dasein fristen, wäre dies sicher eine willkommene Abwechslung und ein Highlight im Tagesablauf der Senioren. In den USA sind in den Senior Centers Kindergärten und Horte untergebracht, das funktioniert. Und für Kinder ist der Kontakt mit älteren Menschen sehr wichtig. Das vermitteln von Lebenserfahrung ist für beide Generationen ein Gewinn und stabilisiert langfristig die Gesellschaft.

169 Das Dilemma bei jungen Familien ist, wenn sie bauen wollen, haben sie meist nicht genügend Eigenkapital. Und wenn sie endlich das Eigenkapital zusammen haben, hat sich die Familiensituation und der Raumbedarf meist schon wieder geändert. Daher sollte man jungen Familien in einem gesondert ausgewiesenen Gebiet den Kauf eines Hauses ohne Eigenkapital ermöglichen. Das Land Tirol fungiert dabei als „Bank“. Vorteil: Wer Besitz erwirbt, achtet darauf, versucht den Wert zu steigern, ist sesshafter. Der Kauf des Hauses erfolgt über Mietkauf. Das hat den Vorteil, bei Arbeitslosigkeit oder lang anhaltender Krankheit, den Vertrag wenigstens zeitweise in einen Mietvertrag umwandeln zu können und das Ganze endet nicht in einer Zwangsversteigerung. Wenn sich die Lebenssituation ändert oder man einfach höhere Ansprüche hat, verkauft man das Haus wieder an das



Welche Ideen hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden?

Land Tirol (und das ermöglicht wiederum einer anderen Familie den Hauskauf). Auf alle Fälle hat man Kapital angespart und sich und anderen bewiesen, dass man den Kauf eines Hauses auch durchziehen kann. Um von vornherein nicht den Anschein eines „Jungfamienghetto“ zu erwecken, sollte es auch größere Häuser geben, in denen zwei Generationen leben können. Vorteil: für die ältere Generation, sich bei der Kinderbetreuung einzubringen, soziale, familiäre Kontakte. Außerdem kann man das Haus schneller abzahlen. Wie kann man so etwas finanzieren? Eine etwas provokante Idee...mit Schwarzgeld. Ich gehe davon aus, dass in Österreich genauso viel Schwarzgeld in Kommoden und unter Matratzen liegt, wie bei uns in Deutschland. Und viele Besitzer wären froh, wenn sie es legalisieren könnten. (Ich höre jetzt schon den Aufschrei! Sei's drum! Das Geld würde wieder in den Wirtschaftskreislauf kommen und das bedeutet... mehr Steuereinnahmen!) Also würde ich Schatz- und Pfandbriefe herausgeben, die man anonym erwerben kann. Holland hat es schon vorgemacht, 1. mit dem Hauskauf für junge Familien und auch die Wäsche von Schwarzgeld. Soviel wie ich weiß, sehr erfolgreich...in beiden Punkten. Und ich glaube, viele Leute würden lieber dem Land Tirol Zinsen zahlen (davon können dann soziale Projekte finanziert werden), als einer Bank.

170 **B**ei alten Häusern, die ganz oder teilweise unter Denkmalschutz stehen, müssen von Behördenseite Wege gefunden werden, um modernen Wohnkomfort mit energetischer Sanierung in Einklang zu bringen. Bisher gibt es für Behörden zu häufig nur ein „Entweder - Oder“. Der Verfall wird neuem Wohnraum vorgezogen. Es müsste gerade anders laufen: Wer sich denkmalgeschützter Bausubstanz annimmt, sollte bautechnisch und finanziell unterstützt werden.

171 **U**m Wohnen leistbar zu machen könnte man Steuern auf Eigenheime senken, Vermieter unter Bedingungen steuerlich begünstigen, und billige Kredite vergeben.

172 **A**lte und leer stehende Gebäude sollten nicht aus Mangel an Verwendung einfach abgerissen werden, sondern könnten für einen symbolischen Betrag von 1 € an eine gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft verkauft werden. Mit der Auflage, Wohnungen für kinderreiche Familien mit geringem Einkommen zu schaffen.

173 **M**eine Ideen sind folgende: - Energien für Häuser und Wohnungen: Solar- und Windenergie nutzen - Sonderpreise für junge Familien - Verwenden von Fertighäusern - Anlegerprojekte für Familien

174 **E**igenheime wären billiger, wenn weniger freistehende Häuser gebaut werden würden. 2 bis 4 Familienhäuser können trotzdem so gebaut werden, dass jeder Bewohner eine Grünfläche haben kann. So wird bei der Erschließung gespart und die Einsparung kann an die Käufer weitergegeben werden. Außerdem spart der Käufer, wenn er innenstadtnah wohnt, weil er weniger seinen PKW benutzt, dieser Vorteil muss besser kommuniziert werden, da viele die Energiekosten nicht berechnen.

Diese Ideen will ich mir merken ...



Welche Ideen hast du, damit Baugrund billiger, Wohnungsmieten niedriger und der Kauf eines Eigenheimes finanzierbar werden?

- 175 **Gemeindeeigenes Sparprogramm für Haus- & Wohnungsbau:** Jeder Bürger kann bei der Gemeinde ein Sparkonto für den Wohnbau einrichten. Die Gemeinde bezahlt 3% Zinsen, der Bürger kann das Geld bei Bedarf heraus nehmen. Sollte es schon für Kinder und Jugendliche geben, so werden bereits zukünftige Generationen für die Gemeinde gewonnen. Die Gemeinde hätte so einen relativ günstige Finanzierung für ihre Projekte. Es sollte jedoch nur die Hälfte der einbezahlten Summe als Finanzierung für die Gemeinde dienen. Das würde vermutlich neue Kontroll-Mechanismen erfordern, eine Genossenschafts-Organisation wäre auch denkbar, so wurde früher Wasser- und Strom-Infrastruktur finanziert.
- 176 **Also diese Idee wird zwar auf wenig Freude stoßen,** ist aber sehr praktisch... Subventionen für Bauern verringern... dies schwächt zwar tatsächlich diesen Berufsstand, aber dieser ist ohnehin schon teilweise künstlich am Leben gehalten (was nicht darunter fällt, wäre eine Abschaffung der Subvention für Bergbauern, die noch traditionell ihre Arbeit betreiben)... das würde auch nicht wirklich Wohnfläche schaffen... aber die Bauern im Tal wären dann oft „gezwungen“ ihr Land abzutreten, was nach Angebots- und Nachfrage-Prinzip die Kosten senken würde...
- 177 **Bei der Planung von Neubaugebieten** mehr auf die Kosten achten damit der Baugrund billiger wird.
- 178 **Wohngemeinschaften finanzieren.** Menschen kommen und gehen, manche bleiben, andere verschwinden wieder. Ein Haus steht zum Verkauf und ein mehr oder weniger unverbindlicher Kaufvertrag wird unter den Parteien aufgeteilt, jedem steht eine vertraglich geregelte Anzahl von Wohnfläche zu. Eine etwas kuriose

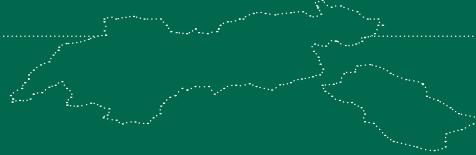
Idee, aber so ist der Anreiz sicher gegeben, den Kaufvertrag nicht wegen Steitigkeiten platzen zu lassen. Falls doch, ist das kein Problem, der Vertrag ist wieder kündbar, solange immer weitervermittelt werden kann.

179 Kostengünstiger bauen! Das Haus mit Garage (oder 2 Garagen) wird um einiges kostengünstiger, wenn sie die Garage als Fertiggerade beziehen und auf einem Fundament bzw. mehreren Fundamentpunkten aufstellen. Dies erfolgt durch den Anlieferer. Dann wird beim Weiterbau die Garage einfach mit integriert, mit verputzt, bzw. mit anderen Materialien verkleidet. Dies ist in der Regel kostengünstiger, als zu mauern oder eine Betondecke (auf der Garage) zu machen

180 „Entlastung“ durch verbesserte Infrastruktur an den Siedlungen, wie Öffentliche Verkehrsmittel (1 Auto weniger spart Kosten). Das Auto sollte unattraktiver sein, es verursacht auch hohe Kosten die vom Besitzer besser in eine Wohnmöglichkeit investiert werden können.

181 Wohnen in Tirol kann nur dann billiger werden, wenn man eine Mindestgrundstückspreis von € 150,- pro m² verlangt. Außerdem müssen die Grundstücke von der Gemeinde vergeben werden, damit fällt die Vermittlungsgebühr niedriger aus. Vermittlungsgebühr soll dann der Gemeinde zu gute kommen, z.B. zur Erschließung neuer Grundstücke. Das Grundbuch-Verfahren muss auch leichter und die Grundbuch-Gebühr billiger bzw. vereinheitlicht werden.

Wohnen leistbar machen, welche Ideen hast du?



0512/561166-0



office@liste-fritz.at



Maximilianstr. 2
A-6020 Innsbruck



www.listefritz.at



bürgerforum tirol - liste fritz



www.twitter.com/ListeFritz



fritzstammtisch



Mini App für Smartphones
(QR Code - So geht's - Seite 96)



fritznews



fritztv



fritznewsletter



fritzradio

Wir freuen uns schon auf deine Anregungen & Ideen

Diese Ideen will ich mir merken und umsetzen ...

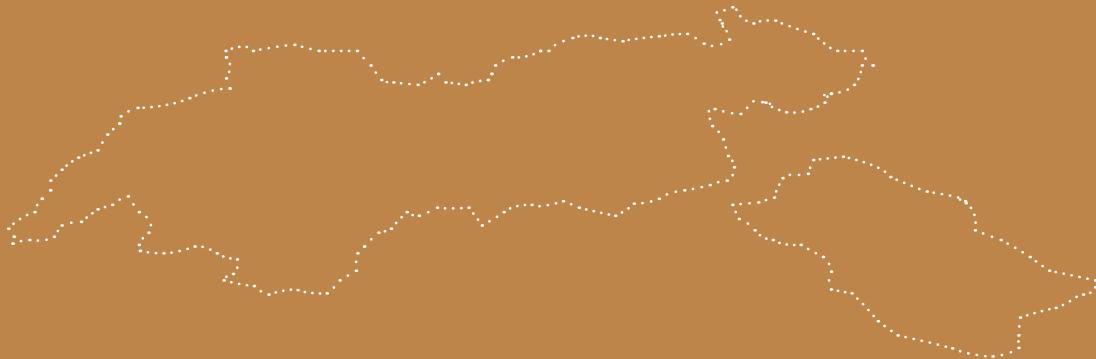
Nummer / Seite: Idee:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....



Unser Stolz sind die mehr als 35.000 Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe in Tirol!

» Welche **Ideen** hast du, damit ein heimischer mittelständischer Betrieb weltweit erfolgreich sein kann? «





- 182 **U**nbedingt versuchen, Kontakte zu knüpfen und dann mit einer kleinen Delegation, die verschiedene Tiroler Kleinbetriebe vertritt, Produkte vor Ort (Ausland) anbieten. Die Delegation sollte der englischen Sprache mächtig sein und sehr sympathisch erscheinen.
- 183 **V**ersuchen ein internationales Netzwerk aufzubauen, sodass es bei Bedarf Ansprechpartner gibt, an die man sich wenden kann zwecks Akquise.
- 184 **K**leine Betriebe mit ähnlichem Produktsortiment könnten sich zusammenschließen, um eine internationale Marketingstrategie zu entwickeln. So spart man Kosten und im Verbund kann man stärker auftreten.
- 185 **E**inen Tiroler-Produkt-Tag ins Leben rufen und internationale Interessenten dazu einladen, damit sie sich vor Ort an diesem Tag über die breite Produktpalette informieren können.
- 186 **E**ine gemeinsame in verschiedenen Sprachen Homepage, auf der man sich alle Tiroler Erzeugnisse in Bild und/oder Ton anschauen kann.
- 187 **E**inen Mitarbeiter-Austausch im selben Branchenbereich für eine bestimmte Zeit organisieren. Die Mitarbeiter können dadurch neue Erfahrungen sammeln und der Betrieb knüpft automatisch Beziehungen mit anderen Betrieben. Dieses Prinzip kann man, wenn es gut funktioniert, auch weltweit durchführen.



Welche Idee hast du, damit ein heimischer mittelständischer Betrieb weltweit erfolgreich sein kann?

- 188 **Die Betriebe sollten wesentlich stärker in Unternehmensverbänden** zusammenarbeiten und wie eine Einheit oder ein gemeinsames Netzwerk agieren (eventuell sogar mit gemeinsamen Umsatzströmen). So können sie auch größere Aufträge stemmen, sich gegenseitig stützen und Synergie-Effekte ausschöpfen.
- 189 **Sie könnten eine Agentur gründen**, die wie eine Unternehmensberatung funktioniert, nur dass sie halb-staatlich ist und ganz speziell von Tirolern für Tiroler arbeitet. Die speziell ausgebildeten Berater reisen durch das Land und unterstützen Firmen dabei, ihre Prozesse und Produkte zu optimieren. Das Besondere daran ist, dass sie nicht wie klassische Unternehmensberater nur auf Prozess-Ebene agieren, sondern sich auch mit den (handwerklichen) Bereichen der Firmen gut auskennen.
- 190 **Ältere oder in Ruhestand gegangene Unternehmer** als Mentoren für jüngere Unternehmer einsetzen, um diesen in allen Lebenslagen mit Rat und Tat zu unterstützen.
- 191 **Suchen und definieren sie zusammen mit den Betrieben** einzigartige Schlüsselprodukte, die sie besonders gut/einzigartig produzieren/bereitstellen können. Das kann sowohl ein besonderes Produkt, ein Produkt besonderer Qualität oder etwas speziell (regional-)kulturell geprägtes sein. Entwickeln sie dann einen Plan (oder Pläne für jedes dieser Produkte), wie sie sich noch mehr auf dieses Produkt spezialisieren können, wie sie Betriebe zusammenbringen können um das noch effizienter herzustellen und wie man das international so vermarkten kann, dass Wachstum garantiert ist.

- 192 **D**as Land Tirol sollte eine zentrale Internetseite zur Verfügung stellen, über die man sich ein Bild, der in Tirol ansässigen Unternehmen, machen kann.
- 193 **D**as Land Tirol sollte einen Werbeverein für mittelständische Unternehmen gründen, so dass eine vergünstigte Werbung durch die Gemeinschaft möglich ist. Mehrere Unternehmen schließen sich hier zusammen, um durch gemeinsame Werbung Kosten zu sparen und voneinander zu profitieren.
- 194 **E**s sollten Vereine von Unternehmen gegründet werden, die in ähnlichen Branchen arbeiten. Durch gemeinsamen Großeinkauf lassen sich Kosten sparen und die Lobby wird gestärkt.
- 195 **S**chaffen sie Ombudsmänner/-frauen, die Unternehmen betreuen. Aufnahme von: aktueller Situation - Rahmenbedingungen - Hilfestellung in Form von Betreuung und Mediation. Somit können die jeweiligen Anliegen, neutraler und „kühler“ kommuniziert werden. Es wäre leichter sich damit auf halbem Wege zu treffen. Ausgewogenheit in der Unternehmer-, Arbeitnehmer- & Gesetzgeber-Beziehung. Alle 3 sollten übereinkommen die Bedürfnisse des Anderen anzuerkennen und gemeinsam Lösungen zu finden. In Japan funktioniert diese Modell in sehr vielen Betrieben.
- 196 **D**en Betrieben helfen professionell im Internet aufzutreten, um damit Beziehungen zu knüpfen.



Welche Idee hast du, damit ein heimischer mittelständischer Betrieb weltweit erfolgreich sein kann?

- 197 **E**ine Internetseite mit einem Ranking der Betriebe veröffentlichen. Auf dieser Seite sind die besten Metzger, Bäcker etc. aufgelistet. Diese Seite sollte man im Internet durchsetzen.
- 198 **M**an bietet unseren vielen Touristen im Land nicht nur Gasthäuser, Museen und Skipisten zur Benutzung und Besichtigung an, sondern auch unsere Handwerks- und sonstigen Betriebe. Z.B. der Möbelhausbesitzer aus England, der hier auf Skiurlaub ist, besucht eine Tiroler Tischlerei, darf dort reinschnuppern und wenn er will mitarbeiten... Vielleicht stehen dann bald Tiroler Möbel in einem britischen Möbelhaus. Auf alle Branchen anwendbar!
- 199 **E**in Zusammenschluss von Betrieben gleicher Branche (z.B. Holzverarbeitung), die sich im Sinne einer ökologischen Betriebsführung und Produktgestaltung engagieren, könnte ein anerkanntes Zertifikat entwickeln. In diesem Verbund, ähnlich einer Genossenschaft und unter dem Deckmantel des Umweltsiegels, können die Betriebe auf dem Weltmarkt bestehen.
- 200 **S**o etwas wie ein Schüleraustausch, nur mit Arbeitern. Man tauscht die Arbeiter der Betriebe aus (natürlich aus der selben Branche). Dies hilft den Unternehmen in einem höheren Rahmen Beziehungen zu knüpfen und sich auszubreiten.
- 201 **A**npflanzung von Dorfwäldern zur Sicherung der Energie-Versorgung, in Vorarlberg gibt es so ein Projekt schon. Jeder Bürger kann in diesen Topf einzahlen, in dem auch Wasserquellen, Kleinkraftwerke usw. enthalten sind. Der Bürger erhält

ein Passiv-Einkommen und die Gemeinde wird entlastet.

202 Firmen Check. Mittels Checklisten werden die Bedürfnisse der Firmen erhoben. Danach erhalten die Firmen Unterstützung zum Ausfindig machen von Institutionen und Dienstleistern, welche materielle & immaterielle (Know-how) Hilfeleistung bieten z.B. FFG oder AWÖ, WK, viele Unternehmen wissen nicht dass z.B. im Maschinen & Anlagenbau neue Technologien mit bis zu 50% von der FFG gefördert werden.

203 Mehrere Betriebe kooperieren zusammen und treten als „Marke“ auf. In Deutschland gibt es eine derartige Kooperation zum Beispiel von Klein- und Mittelbetrieben aus dem Erzgebirge, die Ihre Erzgebirgische Holzkunst so weltweit bekannt gemacht haben und vertreiben. Was für einen kleineren Betrieb allein an Aufwand (Werbung, Messebesuche, Logistik, Bestellabwicklung etc.) in größerem Rahmen schwer zu bewältigen wäre, ist für die Kooperation kein Problem. Das gemeinsame Markenbild steht für Tradition und Handwerkskunst. Die Betriebe ergänzen sich dabei und haben jeweils Ihre eigenen Schwerpunkte. So produziert ein Betrieb z.B. Räuchermännchen, der nächste Schwibbögen. Die Lieferungen gehen bis in die USA und die Arabische Emirate. Dieses Modell lässt sich sicherlich auch in Tirol umsetzen.

204 Gründung einer Tiroler Beratungs- und Vermarktungsgesellschaft (mit Unterstützung der öffentlichen Hand). In vielen Regionen gibt es Gesellschaften zur Wirtschaftsförderung, die Unternehmen bei der Ansiedlung beraten. Nach diesem Modell könnte es auch eine Beratungsgesellschaft geben, die Tiroler Unternehmen



Welche Idee hast du, damit ein heimischer mittelständischer Betrieb weltweit erfolgreich sein kann?

bei der Expansion berät. Das ganze könnte in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsschulen und Universitäten erfolgen die ihr Know-How hier praktisch einsetzen könnten.

205 **E**rrichtung von regionalen Investitions- und Innovations-Fonds/Genossenschaften. Jeder Betrieb bezahlt monatlich einen leistbaren Beitrag, Laufzeit sollte 5-10 Jahre sein. Danach können sich die Betriebe im Bedarfsfall Geld ausleihen. Als Sicherheit kann eine Beteiligung dienen. Betrieb bezahlt weiterhin seinen monatlichen Betrag bis das Obligo getilgt ist. Das wäre ein sinnvolles & kontrollierbares System zur Stärkung und Erhaltung der KMU. Das ganze sollte relativ unbürokratisch sein, jedoch sollten Businesspläne oder ähnliches vorliegen und nach Kriterien der jeweiligen „Genossenschaft“ erstellt werden.

206 **M**ehrere Betriebe der gleichen Branche oder einer ähnlichen Branche könnten kooperieren, um unter dem gleichen - neuen und kreativen - Label eine Menge an speziell auf dieses Label abgestimmte Produkte zu produzieren und zu verkaufen. Die neuen Produkte und das Label sollten vielleicht etwas außergewöhnlicher/kreativer sein als herkömmliche Produkte, um weltweit Interesse zu wecken.

207 **E**s gibt heutzutage eine einfache Methode um den Start für weltweiten Erfolg zu machen: Mit der Einrichtung eines Webshops. Dadurch kann ein weltweiter Markt bedient werden, der für bestimmte Produkte regional zu klein, aber weltweit groß genug wäre, um dadurch Wachstum und große Umsätze zu erreichen. Gerade Nischen-Produkte und außergewöhnliche Produkte können so eine globale Kunden-Gemeinde gewinnen und halten.

208 **M**eine Idee: Firmen und ihre Produkte müssen vermarktet werden und das möglichst international. Vielleicht gibt es einige Unternehmen, die Geschäfte in anderen Ländern und Städten eröffnen könnten. Eine genaue Weltmarktanalyse wäre sinnvoll im Bezug auf den Bekanntheitsgrad von Tiroler Firmen. Auch könnte man über das Internet viel Werbung zu Tirol schalten und so Firmen und Produkte bekannter machen.

209 **S**chaffung einer Plattform zur gemeinsamen Vermarktung und Bekanntmachung in aller Welt.

210 **B**auernschaft: Austria-Punkte sammeln beim Milchkauf. Wer 10.000 Punkte hat der kriegt ein Jahr lang monatlich eine Kochkiste vom Bauern oder Gutscheine für billigere Lebensmittel. Das würde dann auch wieder eine andere gute Idee fördern. Einmal Kochkiste - immer Kochkiste. Außerdem könnte man für Großfamilien 10 l Packungen Milch einführen und dafür Gutscheine verteilen. Die großen Supermärkte sind sicher werbetechnisch behilflich. Die Kundenkarten sind ja vielleicht erweiterbar und registrieren wie viel Milch man kauft. Nachdem uns ja nachgeschnüffelt wird, was wir so kaufen - die Schnüffelei kann man ja auch für einen guten Zweck verwenden. Auch beim inländischen Fleisch könnte man so nachhelfen.

Diese Ideen will ich mir merken ...

Die Ideen gehen den Tirolern nicht aus



211 **E**s passiert mir immer wieder, dass ich überlege z.B. am Haus etwas zu machen, wenn ich aber überlege WER so etwas in der Umgebung anbietet, macht oder verkauft, finde ich im Netz mehr Anbieter aus anderen Ländern, als solche aus dem eigenen Land. Soll heißen, den vielen Kleinunternehmen die mit Internetauftritten noch immer keine oder wenig Ahnung haben, mit einer zentralen leistbaren Marketingfirma als Ansprechpartner unter die Arme zu greifen.

212 **E**s könnte diesen KMU speziell ein „Globalisierungsservice“ angeboten werden von Tirol, wo gezielt Experten und Berater diese KMU begleiten, um in die globale Wirtschaft einzutreten. Diese Experten könnten eben die KMU begleiten, und ihnen Best-Practices-Lösungen und Tipps geben, was sie beachten sollen und wie sie eben Impact in der globalen Wirtschaft machen können.

213 **E**s könnte auch eine „KMU Globalisierungsplattform“ im Internet gegründet werden. Da könnten die vorher besprochenen Themen in schriftlicher Form noch einmal Einklang finden: Expertenservice zur Globalisierungshilfe, Austauschforum zu Best Practice Methoden, Online Seminare zu den verschiedenen Themen der Globalisierung für Führungskräfte usw. Somit könnten auch alle KMU auf der Globalisierungsplattform einen Platz bekommen, und somit gebündelt eine Internetpräsenz bekommen. Gebündeltes Auftreten macht nämlich stärker und vielleicht lassen sich Synergien finden, für die Tiroler KMU, um gemeinsam den globalen Markt zu betreten.

214 **P**rodukte/Dienstleistung im Internet anbieten.



Welche Idee hast du, damit ein heimischer mittelständischer Betrieb weltweit erfolgreich sein kann?

215 **Zusammenschluss von interessierten Betrieben** in eine Interessengemeinschaft. Eine Partnerstadt (Region) im Ausland suchen 3. In der Partnerstadt (Region) eine Messe organisieren, um sich und seine Produkte vorzustellen. Vorteile: 1. Beziehungen, Beziehungen, Beziehungen. 2. Durch die Partner „Kennen lernen landesüblicher Gepflogenheiten“ aus erster Hand. 3. Kooperationspartner (in manchen Ländern Voraussetzung). Die Gemeinde Wennigsen/Deister veranstaltet schon seit Jahren solche Wirtschaftsmessen mit ihrer französischen Partnerstadt. Bei Interesse, mit welchen Schwierigkeiten und Klippen man rechnen muss und welche Fehler man besser nicht macht, bitte melden. Ich würde dann einen Kontakt herstellen.

216 **Aber nun zur Idee: Ich gehöre selbst zu den Kleinst-Unternehmen in Tirol**, obwohl ich eigentlich nach Umsatzsteuergesetz nicht einmal ein Kleinunternehmen bin. Ich habe 80 % meines Umsatzes aus dem Ausland, meist aus Deutschland aber auch schon Neuseeland und Australien waren darunter, dank des Internets. In jedem Fall ist ein Tiroler Anstrich beim Auftritt im World Wide Web immer schon ein Wettbewerbsvorteil, da eine Nischenbildung und ein Anschluss an unseren touristischen Erfolg. Jeder Urlauber, der mit positiven Erfahrungen aus Tirol heimgekehrt ist, wird in einem Tiroler Produkt vielleicht gleich ein wenig mehr Wert sehen. Und in der heutigen Welt kann man schnell und einfach auf seine Produkte aufmerksam machen, einfach durch Social Media, wie Facebook oder Twitter usw. Das kann jeder Kleinunternehmer selbst machen ohne eine teure Werbeagentur und deshalb sollte es von der WKO oder anderen Verbänden Einschulungen in diesen Bereich geben, die sehr praxisbezogen sind. Damit können unsere „urigen“ Kleinunternehmer auf der weltweiten Bühne schnell und unvergesslich wahrgenommen werden.

217 **U**nter der Parole „eine ganze Region geht online“, in diesem Fall die mehr als 35.000 Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe in Tirol, könnte man ähnlich wie die Internetplattform „amazon“ (mehrere Millionen Produkte im Angebot) die meisten Produkte der Tiroler Betriebe vermarkten. Ein solches Vorhaben muss gut geplant und professionell betrieben werden. Nur die zuverlässigsten Betriebe sollten in diesen Kreis aufgenommen werden. Bei einem solchen Neustart gibt es nur einen Versuch. Gelingt dieser nicht, ist das Projekt gescheitert. Die Online-shopper-Gemeinde reagiert bei Verzögerungen und wiederkehrenden Problemen konsequent und gnadenlos.

218 **K**leinunternehmer haben oft eine Flut an Ideen (nicht alle sind gut) und oft hätten sie als EPU's auch Ambitionen, jemanden einzustellen. Die Hürde ist oft nicht nur unbedingt das finanzielle Risiko, sondern wie ich aus eigener Erfahrung weiß, dass man oft mit den operativen alltäglichen Tätigkeiten, so eingespannt ist, dass man sich durch eine Erweiterung oder Umsetzung neuer Ideen nicht noch mehr Arbeit aufhalsen kann. Deshalb sollte es für Unternehmer, welche bestimmte Bedingungen erfüllen (Umsatz, oder ähnliches) eine Woche oder zwei Wochen im Jahr geben, wo sie bezahlt und gezwungen werden an ihren zusätzlichen Ideen zu arbeiten. Sprich in dieser Woche muss man für die Bezahlung Seminare und Workshops besuchen, wo man an neuen Konzepten arbeitet, sich mit dem Gedanken anfreundet als EPU seinen ersten Mitarbeiter einzustellen (sprich alle Vorbereitungen durchgeht) und ähnliches. Das alles läuft unter dem Motto die ungenützt versiegende Innovationskraft besser in eine Schiene zu lenken. Auch wenn die Bezahlung nur sehr gering und symbolisch ist, stellt sie trotzdem einen Anreiz da und macht es für viele Unternehmer bestimmt zu einem fixen Termin im Kalender und zu einer Gewohnheit. Zusätzlich kann die Grenze, um da rein zu kommen auch Ansporn sein (ein bestimmter Umsatz muss überschritten sein oder ein gewisser Betrag an Einkommenssteuer).



Welche Idee hast du, damit ein heimischer mittelständischer Betrieb weltweit erfolgreich sein kann?

219 Eine gute Möglichkeit für kleine Unternehmen weltweit erfolgreich zu sein, ist ein Internetshop. Falls sie Spezialitäten und/oder Maßanfertigungen anbieten ist das die Möglichkeit eine größere Gruppe von Menschen zu erreichen.

220 Um generell die Tiroler Betriebe zu stärken, sollte man die Marke Tirol international bekannt machen. Man sollte klarmachen, wofür Tirol steht. So steht z.B. Swiss made für höchste Qualität. Wenn man sich überlegt hat, wofür „made in Tirol“ stehen soll, kann man dann auch mit der Marketingarbeit beginnen. Gut wäre es, mit ausländischen Unternehmen zusammenzuarbeiten und ihnen zu zeigen, warum sie ausgerechnet Produkte aus Tirol verwenden/verkaufen sollten. Eine allgemeine Stärkung der Marke Tirol wird auch allen Unternehmen helfen.

221 Ich verstehe Tirol als Brücke zwischen Nord und Süd aber auch zwischen den Alpenländern. Tirol ist „Brückenbauer“. Erstellen Sie im Internet ein „Brückenbauerportal“, alle registrierten Unternehmen können sich dort präsentieren. Die Startseite zeigt eine Überschrift in der steht „Wir sind erfolgreich, weil.....“ Jeder registrierte Betrieb kann ein Statement abgeben, welches abwechselnd mit anderen Statements auf der Startseite erscheint. Geben Sie als Betreiber selbst Cluster vor, aber nicht die normalen, wie Hotel, Tischler etc., sondern eher wie „Hier finden sie die Kreativen“, oder „Hier finden sie die Tüftler“ oder „Hier finden Sie die Handwerker die Holz verarbeiten“ oder „Hier sind die, die sie gerne als Gast sehen“ usw. Machen Sie es anders als die meisten!

222 Gründen Sie eine gemeinsame Dachmarke der Tiroler Betriebe, eventuell, um eine bessere Identifikation stattfinden zu lassen, als Untermarken (nach Größen

und Branchen...), Organisieren Sie die Teilnahme an Verbrauchermessen/Industriemessen im Ausland, stellen Sie eine gute Nachbetreuung der Besucher sicher. Werben Sie mit Ihrer Authentizität, bewerben Sie keinen Einheitsbrei, unterstützen Sie die Messeauftritte mit einer guten interaktiven Internetpräsenz!

223 Regionale KMU Banken. Die KMU könnten mit Unterstützung des Landes eine Genossenschaftliche Bank, die nur KMU und deren Mitarbeiter als Zielgruppe hat, gründen. Aktive Beteiligung und Finanzierung inkludiert. Das würde vielen aus der „Bankenklemme“ helfen, wo jetzt der Zinssatz bei 1% liegt, die Banken aber 6-8% Kreditzinsen von den Kunden verlangen und dann auch noch das Steuer-geld und fette Boni kassieren. Das aktuelle Verhalten der Banken schadet jedem Österreicher, es muss einen anderen Weg geben.

224 Gründung einer Fair-Trade-Gemeinschaft oder Bank. Die unter anderem die nachhaltige Förderung und Betreuung von KMU am jeweiligen Standort in Tirol/Österreich zu fairen Bedingungen gewährleistet. Dieses Geldinstitut sollte den Firmen & Mitarbeitern gegenüber fair, transparent und unterstützend, wie auch beratend zur Seite stehen. Eine echte Partnerschaft für die Zukunft. Viele Betriebe bieten heute Fair-Trade-Produkte oder Dienstleistungen. Bisher ist dies bei Banken nicht der Fall, sprich die aktuellen Ereignisse - verspekuliertes Geld im Ausland - sollten eine Lehre sein. Dies sollte nicht mehr praktiziert werden, wichtig ist dass die Aufmerksamkeit wieder auf Lokales gerichtet ist, danach sollte gehandelt werden. Änderung des Besicherungsrechtes der Banken, es sollte nicht mehr möglich sein auf sämtliches Vermögen/Besitz zuzugreifen, die Banken halten sich trotz wilder Geschäfte am Steuerzahler schadlos. Das gehört abgeschafft.



Welche Idee hast du, damit ein heimischer mittelständischer Betrieb weltweit erfolgreich sein kann?

- 225** **P**olitiker sind Repräsentanten des Landes Tirol. Deshalb sollten Politiker immer als Gastgeschenke Produkte aus der Region Tirol und einen noch zu erstellenden Produkte-Ratgeber und Produzenten-Ratgeber an alle politischen Gäste aushängen können. Ich denke da an eine Art Präsentations-Korb, optisch gut aufgebaut und publikumswirksam. Nicht nur über die Sache reden, sondern auch zeigen was das Land Tirol hat!
- 226** **P**latzieren sie an markanten Stellen, wie Bahnhöfen, Flughäfen oder touristischen Zentren elektronische Infosteelen. Dort sollen/können Informationen ähnlich einer „Wandzeitung“ Informationen zum Land Tirol abgerufen oder gelesen werden. Besondere Chance besteht in Form einer Postbox, dort können Visitenkarten interessierter Menschen eingeworfen werden. Hierdurch entsteht ein Summe von Kontakten und Adressen, die Sie mit Informationen bedienen können. Jede Visitenkarte erhält ein kleines, Original Tiroler Geschenk. Auf den Infosteelen können sich Unternehmen aus Tirol darstellen.
- 227** **G**anz spezielle landestypische Produkte herstellen und bei Messen, Ausstellungen etc. präsentieren.
- 228** **W**enn ein mittelständischer Betrieb etwas Einzigartiges zum Verkauf herstellt, gibt es immer Interessenten auch weltweit.
- 229** **H**omepage in mehreren Sprachen, damit die Sprache kein Hindernis darstellt.

- 230 **E**ine DVD erstellen, sodass sich Betrieb und Produkt erkennen lassen. Diese DVD bei größeren Kongressen oder Messen als give-away verteilen. So können sich Interessierte einen Einblick verschaffen über die Produktvielfalt Tirols.
- 231 **B**estimmte Mitarbeiter eines jeden Betriebs könnten recherchieren, welche Nachfrage besteht, welche Produkte gewünscht sind und dann könnte man dementsprechend das eigene Produktsegment dahingehend anpassen und anbieten. So könnte man auch neue Arbeitsplätze schaffen, weil immer auf dem Laufenden zu sein eine sehr arbeits- und zeitintensive Tätigkeit ist.
- 232 **E**s gibt sicher wie überall, spezielle lukullische Tiroler Spezialitäten. Aus diesen könnte man Rezepte herstellen. Diese Rezepte dann in einem Kochbuch, Rezeptbuch niederschreiben, möglichst in englischer Sprache. Dann an Ministerien, Institute etc. verschiedenster Länder schicken.
- 233 **I**ch kann mir vorstellen, dass z.B. ein Betrieb, der Tiroler Trachten herstellt, im Ausland sehr erfolgreich sein kann und dass es eine große Nachfrage gibt. Vielleicht müsste es eine Dependence, ein Geschäft oder einen Vertrieb im Ausland geben, um vor Ort zu sein.
- 234 **M**an könnte einen regelmäßigen Begegnungs-Austausch initiieren. Tiroler Geschäftsführer in ausländische Betriebe und ausländische Inhaber von kleinen oder mittelständischen Betrieben könnten nach Tirol. So entsteht ein Perspektivenwechsel und Menschen begegnen sich, werden offen und entdecken Produkte.



Welche Idee hast du, damit ein heimischer mittelständischer Betrieb weltweit erfolgreich sein kann?

- 235 **R**earchieren, welche Tiroler Produkte es bereits weltweit geschafft haben und anknüpfen, wo bereits Kontakte bestehen, um neue Produkte über diesen Weg zu präsentieren.
- 236 **D**ie aktuellen **Gesetze und Vorschriften** sind für KMU meist nicht finanzierbar oder durchführbar. Jedoch sind die selben Gesetze von Ausnahmen überwuchert, was es dem Unternehmer unmöglich macht diese Vorschriften in Eigenverantwortung und ohne Berater umzusetzen. Neben der Profession, noch unproduktive, kostspielige Verwaltungsarbeit zu leisten, machen sonst nur Beamte. Heutige Unternehmen sind oft zu Handlangern der Verwaltung degradiert, ohne eine Monopol ähnliche Marktstellung ist die Bewältigung dieser Hürden oft nicht möglich. Der Gesetzgeber sollte auf Unternehmer & Arbeiter hören, keinesfalls auf selbsternannte Experten, die weder vom Unternehmer- und Arbeiter-Leben Kenntnis haben.
- 237 **E**inen **Internetauftritt aller kleinen und mittelständischen Betriebe machen**. Um so alle Bereiche abzudecken und sie bekannt zu machen. Denn, wenn jemand z.B. Schuhe sucht und dann gleich ein Angebot über Hosen findet, steigert das den Bekanntheitsgrad der Seite und damit auch der Betriebe.
- 238 **E**in **Buch mit den Besten aus Tirol**, der beste Bäcker, bester Metzger etc. und dieses Buch dann veröffentlichen.
- 239 **D**amit **Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe in Tirol erfolgreich sein können**, müssen sich die Betriebe spezialisieren, zumeist auf ein Produkt. Das beherrschen

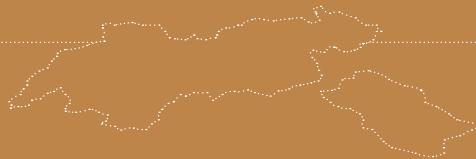
sie richtig. Sie produzieren alle Teile selbst. Nur so können sie sich hinsichtlich der Qualität von der Konkurrenz abheben.

240 Die Produkte müssen weltweit vermarktet werden. Das Hauptaugenmerk der Betriebe sollte sich dabei auf China, Indien, die USA und auf Russland richten. Als Vertriebsweg sollten Messen vor Ort und inländische Partnerfirmen gefunden werden, um einen Fuß in den Markt zu bekommen. Auch die bekannten Home Shopping Sender in den jeweiligen Ländern sind als Absatzmarkt sehr interessant.

241 Kleine Betriebe sollten verstärkt in Forschung und Entwicklung investieren. Innovation und Patente sind der beste Weg, um auf Dauer erfolgreich zu sein. Dabei sind auch so genannte Open innovation-Plattformen wie brainfloor.com hilfreich. Hier können mit relativ geringem Einsatz neue Ideen und Produktimpulse gewonnen werden.

242 Im Vergleich zu größeren Unternehmen sollten die Betriebe in Tirol über eine große Kundennähe verfügen. Die Atmosphäre eines Familienbetriebes mit langjährigen Mitarbeitern ist überschaubar und persönlicher. Im Unterschied zu Großunternehmen sollten erheblich mehr Mitarbeiter für den regelmäßigen Kundenkontakt abgestellt sein. Den Top-Kunden sollte überall hin gefolgt werden. Ansprechpartner vor Ort sind sehr wichtig und vertrauensbildend.

Und, was ist deine Lieblingsidee?



- 243 **B**etriebe dieser Größe sollten ihre Produkte über den Wert, das heißt über Qualität und Präzision, nicht über den Preis verkaufen. Nur über die Wertschöpfung können kleine Betriebe bestehen, im Preiskampf mit großen Firmen bleiben sie auf der Strecke.
- 244 **K**leine Betriebe müssen aktiv die Konkurrenz suchen, um ihre Leistungen ständig verbessern zu können. Damit ist nicht Spionage gemeint. Sie müssen die Konkurrenz genau im Auge behalten, von Fehlern und Erfolgen lernen und für das eigene Produkt nutzen.
- 245 **U**m international tätig werden zu können, ist meiner Meinung nach unbedingt eine Zertifizierung nach ISO 9001 erforderlich. Damit ist international erkenntlich, dass ein hoher Qualitätsstandard praktiziert wird, der international den entsprechenden Normen entspricht.
- 246 **F**ür internationale Tätigkeiten ist es ratsam, sich einen passenden Partner zu suchen, der eventuell bereits international tätig ist. Er kann auch aus der gleichen Branche kommen, wichtig ist, dass sich beide Partner ideal ergänzen was das Produktspektrum, Logistik, Marktsegmente etc. betrifft. Gewisse Kosten, wie Büros, Vertretungen vor Ort, Lagerhallen, Reparaturwerkstätten, Fertigungsstätten etc. können dann geteilt werden. Ideal ist es auch im Ausland vor Ort Vertreter zu haben, die mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut sind (Netzwerke, Mentalität etc.). Ideal ist es, wenn diese Vertreter im deutschsprachigen Raum studiert (einen Beruf erlernt) haben und somit auch die deutsche Sprache beherrschen.



Welche Idee hast du, damit ein heimischer mittelständischer Betrieb weltweit erfolgreich sein kann?

- 247 **K**leine Betriebe haben oft sehr innovative Produkte am Start. Um dieses Know-How und damit auch die Geschäftsgrundlage langfristig zu sichern, müssen Betriebe vor Produkt- und Werksspionage auf der Hut sein. Neben dem Marketing sollten daher auch Mitarbeiter für die „Spionageabwehr“ tätig sein.
- 248 **E**rfolgreiche Betriebe verfügen über eine ausgewogene Mischung an Mitarbeitern. Sie haben einen hohen Anteil an jungen Geschäftsführern, Frauen in hohen Positionen und an Akademikern im Betrieb. Dabei arbeiten ältere, erfahrene Mitarbeiter ganz selbstverständlich mit jungen und junggebliebenen Kollegen höchst effizient zusammen.
- 249 **E**in Programm, an dem Unternehmen, welche weltweit tätig sind, teilnehmen können. In diesem Programm können Markterfahrungen und Know-how ausgetauscht werden. Dieses Programm koppelt man einfach mit heimischen mittelständischen Betrieben. Diese haben die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen zu sammeln.
- 250 **E**inen innerbetrieblichen Englischkurs in den Betrieben finanzieren. Dies würde die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Mitarbeiter steigern und einen Weg in eine globale Karriere des Betriebes ebnen.
- 251 **D**as Land Tirol muss sein eigenes Image weiter ausbauen. Wenn Tirol für Qualität steht, färbt das im Sinne des Imagetransfers auf die hier ansässigen Unternehmen ab.

- 252 **Vom Mitarbeiter zum Mitunternehmer:** Eine Gewinn- und/oder Kapitalbeteiligung von Mitarbeitern muss als große Chance der Kleinbetriebe erachtet werden, um wettbewerbsfähig zu bleiben oder auch erst zu werden. Es gibt verschiedene Beteiligungsmodelle, die sich nachhaltig auf die Motivation und Leistungskraft der Mitarbeiter und damit letztendlich auf die Produktivität des Betriebes auswirken.
- 253 **Von staatlicher Seite her muss es ein Beratungs- und Weiterbildungsangebot** für mittelständische Unternehmen geben, in dem wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen für den Außenhandel vermittelt werden.
- 254 **S**tärken-Analyse: Potential realistisch einschätzen.
- 255 **B**ei Spezialitäten: Auf Slow-Food setzen. Qualität statt Quantität!
- 256 **M**ikrokredite für Betriebe um innovatives Potential auszuschöpfen.
- 257 **U**nternehmenskooperationen fördern: Know-How-Austausch, Personalautausch, Produktergänzungen und -kooperationen.
- 258 **M**ehr Bildung und Ausbildung! Wissen ist macht.



Welche Idee hast du, damit ein heimischer mittelständischer Betrieb weltweit erfolgreich sein kann?

- 259 **Partnerstädte/Partnerunternehmen weltweit suchen** (zwecks Austausch von Personal, Produkten, Wissen).
- 260 **Ein hervorragend aufgestellter Entwicklungsbereich ist entscheidend**, wenn es darum geht, maßgeschneiderte, individuelle Kundenlösungen zu realisieren. Nur kleinere Betriebe können auch Anregungen und kurzfristige Änderungswünsche des Kunden zeitnah umsetzen. Diese Flexibilität wird von den meisten Kunden honoriert. Deshalb lassen sich auch die anfallenden Mehrkosten auf das Endprodukt bzw. den Auftraggeber umlegen.
- 261 **Mehr finanzielle Unterstützung für diverse Forschungen die Firmen betreiben**, um am Weltmarkt stand halten zu können. Oder wenn eine Firma etwas entwickelt, sollte das Land bei der Patentierung behilflich sein.
- 262 **Beteiligungsmodell erstellen**, die Gemeinden/Städte sollten sich an Betrieben beteiligen. Damit wäre ein besserer Bezug gegeben. Und die Gemeinde könnte so auch von Gewinnausschüttungen profitieren, was dann jedem Bürger zu gute kommt.
- 263 **Vorzug für Lehrlingsausbildende Betriebe bei öffentlichen Bauten**, wenn man einen Weg findet, die EU-Ausschreibungskriterien zu umschiffen, wäre dies möglich. Eventuell durch eine Art Nachhaltigkeits-Verordnung, das würde auch den CO2 Ausstoß und unnötigen Verkehr etwas einschränken.

264 **Netzwerk-Veranstaltungen**, welche die branchenübergreifende Kooperation fördern. Sehr erfolgreich in Japan wo F&E Abteilungen von großen Firmen mit kleineren, FH, Universitäten und Marktforschern zusammenarbeiten. Dort gibt es 4x im Jahr solche Events, wo mindestens 2-4 Repräsentanten der jeweiligen Firma zusammen kommen, und sich auch während des ganzen Jahres austauschen und informieren.

265 **Nischen ausloten**: Viele Tiroler Betriebe sind schon lange erfolgreich, weil sie sich den regionalen Rahmenbedingungen angepasst haben. Viele Betriebe besetzen damit - ohne es auch nur zu wissen - ganz spezielle Nischen. Eine regionale Rahmenbedingung sind zum Beispiel die Berge und damit verbunden die Landwirtschaft, die auf teils sehr steilen Hanglagen betrieben wird. Wahrscheinlich gibt es in der Region aus diesem Grund einen mittelständischen, spezialisierten Landmaschinenhersteller, der genau die für diese Region geeigneten Geräte herstellt. Es wäre also naheliegend sich in Europa oder Übersee nach Regionen umzuschauen, in denen ähnliche Rahmenbedingungen herrschen und dort seine spezialisierten Produkte auf den Markt zu bringen. Die Beratung durch Handwerks- und Handelskammer oder Wirtschaftsförderungen ist dabei sicherlich hilfreich

266 **Kleine Betriebe sind meistens hoch spezialisiert**, fertigen die meisten Teile selbst. Um weltweit bestehen zu können, ist es aber von Vorteil, Kooperationen und Netzwerke mit den richtigen Partnern zu installieren, aus denen profitable Synergieeffekte wachsen. Diese Strategie ist besonders wichtig, wenn man im Ausland Niederlassungen oder Büros etablieren möchte.



Welche Idee hast du, damit ein heimischer mittelständischer Betrieb weltweit erfolgreich sein kann?

- 267 **Diese Betriebe müssen etwas in ihrem Betrieb anbieten**, das es nur bei Ihnen gibt oder das z.B. dort am besten schmeckt und damit dann auch in Zeitungen, Radio oder im Internet werben.
- 268 **Herkunfts-Bezeichnung bei Produkten**: Es sollte exakt auf die Herkunft des Lebensmittels/Produktes hin gewiesen werden. Produkte, welche nur in Österreich abgepackt/gefüllt/fertig gestellt wurden, sollte es nur gestattet sein den Hinweis „verarbeitet in Österreich“ zu führen plus das Herkunftsland anzugeben. Nicht-Österreichische Produkte sollten von ihrer Herkunft klar identifiziert sein.
- 269 **Gerade im Transitland Tirol**, sollte jeder Konsument klar erkennen, woher das gekaufte Produkt kommt. Ein Hinweis mit den bei Autos üblichen Buchstaben sollte genügen. Somit kann der Konsument auch den Transit mit seinem Kaufverhalten beeinflussen. Und sorgt nebenbei für Arbeitsplätze in der Region, im idealen Fall.
- 270 **Einzigartigkeiten hervorheben**. Die typischen Eigenarten der Region ausmachen und diese hervorheben. Geschmäcker, Produkte, Formen, Materialien aus Tirol zu einem Merkmal der Region machen.
- 271 **Wir haben hier einiges zu bieten für Geschäftsleute aus dem Ausland**. Wie wäre es mit ein bisschen Zuschuss und Hilfe für Firmen, die sich weltweit orientieren wollen. Einen flotten Service für chinesische, indische oder arabische Gäste. So etwas müssen sich die Firmen immer selber organisieren. Diese Zukunftsstiftung die da mit Wohnbaugeldern finanziert wurde - was tun die eigentlich?

272 **Zusammenschluss von Firmen**, die auf dem gleichen Gebiet arbeiten, zu einem Cluster mit einer separaten Cluster-Verwaltung, die sich um Marketingaktivitäten kümmert und administrative Aufgaben erledigen kann. Dies führt zu Einsparungen bei den Betrieben, die sich so auf ihre Kerntätigkeit konzentrieren können.

Diese Ideen will ich mir merken ...



Kleinst- und Mittelunternehmen stärken, welche Ideen hast du?

Du findest uns auch auf deinem Smartphone!

So funktioniert:

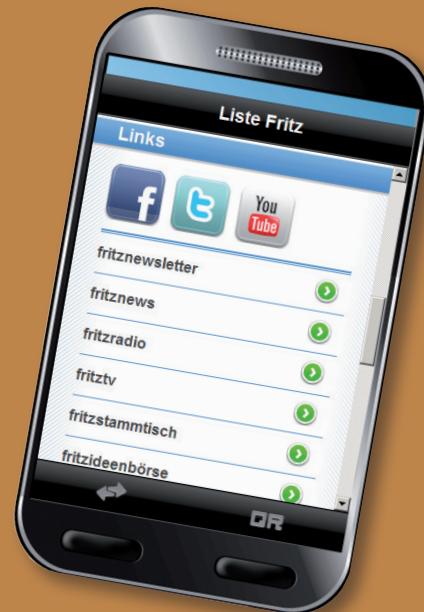
Schritt 1: Lade dir das QR Code-Erkennungssapp für dein Smartphone herunter.

Du findest diese Features in deinem App-Store unter der Suche: QR Code

Schritt 2: Code abfotografieren

Schritt 3: Jetzt bist du informiert

Leite die Apps auch an deine Freunde weiter, vielleicht finden auch sie die Ideen toll!



Diese Ideen will ich mir merken und umsetzen ...

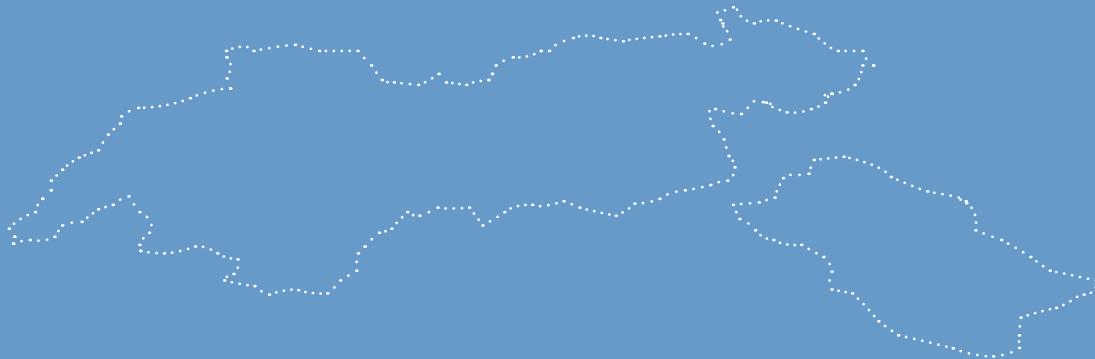
Nummer / Seite: Idee:

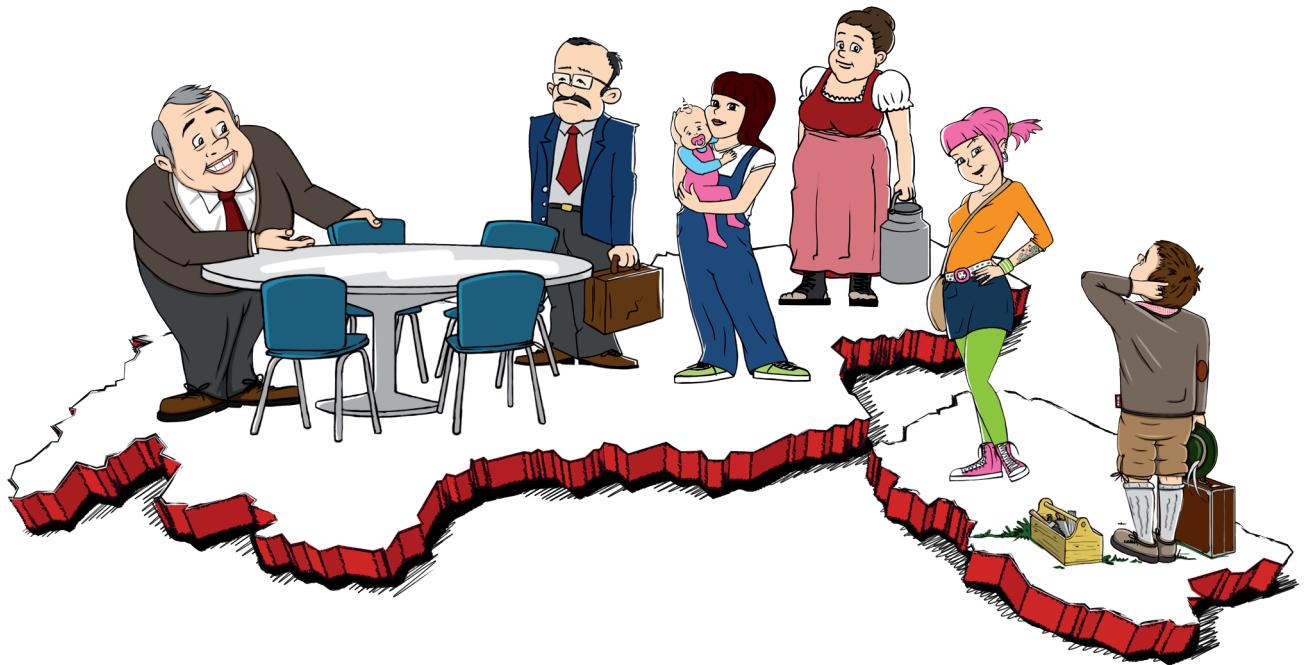
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....



Unser Anspruch ist es die Bürgerbeteiligung zu stärken!

» Welche **Ideen** hast du, um aus Tirol das bürgerfreundlichste Land zu machen? «





273 **I**n kleineren Städten oder Dörfern könnte man Tanzabende oder Unterhaltungsabende (Theater oder Ähnliches veranstalten). Dies sorgt für Unterhaltung der Bürger in der Freizeit.

274 **E**inen Tag einführen, bei dem man die Tiroler feiert. Dieser Tag kann einmal im Jahr stattfinden. Man könnte ein Straßenfest organisieren und dort verschiedenes Essen aus verschiedenen Kulturen anbieten.

275 **S**chaffen Sie eine spezielle Online-Plattform im Stil von StudiVZ, Facebook, Xing o.ä., aber speziell für Tiroler. Dort können die Leute in Foren über aktuelle Themen diskutieren, über Abstimmungs-Werkzeuge ein Stimmungsbild abgeben, ohne Probleme neue Informationen einholen (die die Regierung dort ablegen könnte) und mit Politikern direkt in Kontakt treten.

276 **O**nline-Petitionen. Die Petitionen an den Tiroler Landtag sollten nicht nur wie Einlaufstücke behandelt werden, sondern nach dem Vorbild des deutschen Bundestages organisiert sein: <https://epetitionen.bundestag.de/index.php> Das ist echte demokratische Diskussion und Beteiligung.

Diese Ideen will ich mir merken ...



Welche Ideen hast du, um aus Tirol das bürgerfreundlichste Land zu machen?

- 277 **E**thisch und nachhaltig veranlagten. Das Land Tirol sollte für seine Finanzveranlagungen eine Veranlagungsrichtlinie erarbeiten, die sicherstellt, dass die Gelder des Landes in Investmentprodukte veranlagt werden, die ethisch korrekt sind und nachhaltige Effekte haben. Denn es ist nicht gleichgültig, in welches Projekt investiert wird. Damit kann man an der Ausbeutung der Dritten Welt mitarbeiten oder für die Energiewende investieren.
- 278 **E**inführung einer Tiroler Medienförderung. Statt hunderttausende Euro in Regierungs-PR zu stecken sollte es eine Tiroler Medienförderung geben, die redaktionelle Unabhängigkeit und Vielfalt in den Regionen garantiert. Vielfalt statt Abhängigkeit!
- 279 **M**an könnte in verschiedene Einrichtungen kostenlos vom Staat finanzierte Lebensberater integrieren. Diese könnten den Arbeitnehmern bei eventuellen Problemen zur Seite stehen und Ratschläge geben (wenn es geht kostenlos).
- 280 **E**rarbeitung eines Konzeptes für eine Elternschule. Besonders bei MigrantInnen fehlt es manchmal nicht nur an der Schulbildung der Kinder, sondern auch an jener der Eltern. In einer Elternschule sollen Eltern freiwillig und gratis jenen Stoff mitlernen können, den ihre Kinder ebenfalls lernen.
- 281 **E**ine kostenlose Hotline einrichten, bei der die Leute den Fahrplan der öffentlichen Verkehrsmittel erfahren können.

282 **D**as Land Tirol sollte evaluieren, welche Internate und Heime es für SchülerInnen derzeit gibt, wie gut das Angebot ist, was es kostet, und ob es ausreicht damit alle Jugendlichen auch aus den entfernten Tälern die Ausbildung wählen können, die sie gerne möchten.

283 **E**s sollte einen Kummerkasten für Bürger geben, der auch einem E-Mail-Postfach bestehen kann. Die Sorgen und Anregungen der Bürger sollten erst genommen und umgesetzt werden.

284 **I**mmmer mehr Menschen verfügen zu Hause über einen Internetzugang. Viele Behördengänge sind immer noch mit Papierkrieg und Laufarbeit verbunden. Bürgerfreundlichkeit wird hier erzielt, wenn die meisten Formulare und Anträge der örtlichen Behörden auf der jeweiligen Internetseite abrufbar sind. Diese lassen sich dann am heimischen PC ausfüllen und verschicken. Besondere Vorgänge können zumindest auf einen einzigen Behördengang reduziert werden, in dem die Formulare über die Internetseite ausgedruckt werden können.

285 **V**eröffentlichen sie auf der Homepage des Landes Tirol immer genau, wie sie ihre Wahlversprechen auch eingelöst haben. Wie welche Initiativen umgesetzt werden, wie viel Geld wohin geflossen ist usw. Natürlich alles sehr vereinfacht und nur die Schlüsselpunkte. Die USA machen das z.B. und es ist sehr erfolgreich, um Transparenz zu schaffen und einen öffentlichen Diskurs zu fördern.

286 **G**erade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es für die Menschen einer Stadt



Welche Ideen hast du, um aus Tirol das bürgerfreundlichste Land zu machen?

oder Gemeinde wichtig, in deren Vorhaben und Planungen einbezogen zu werden. Denn sie sind es, die mit ihren Steuern und Abgaben die Gemeinde finanzieren. Die BürgerInnen müssen wieder das Gefühl bekommen, dass ihre Anregungen und Kritiken erwünscht sind und auch berücksichtigt werden. Über das Internet sollte jede Gemeinde und Stadt ihre Bürgerschaft aktuell, umfassend und verständlich über aktuelle Vorgänge informieren. Örtliche Vereine könnten einen Teil des Internetangebotes bereichern, wenn es ihre Interessen berührt. Wichtige Beschlüsse und Protokolle könnten im PDF-Format einsehbar sein.

287 **Das zentrale Anliegen Tirols auf diesem Weg muss lauten:** „Gläserner Staat statt gläserner Bürger“. Der gläserne Staat ist demnach transparent in seiner Arbeit und dient ausschließlich dem Gemeinwohl der Bürgergemeinschaft. Das beinhaltet keine Lobbyarbeit und geheime Absprachen, kein Regieren von oben.

288 **Jährliche Bürger Befragung/Abstimmung zu aktuell anstehenden Vorhaben.** Nach dem Vorbild der Schweiz, mehr direkte Entscheide. Mit kleinen Schritten beginnen, wenn die Menschen dann erkennen, dass Sie etwas bewirken können, kann sich das etablieren. Das Verhalten würde sich so vom Schimpfen auf aktive Teilnahme ändern. Der Wähler sollte auch in die Pflicht genommen werden. Voraussetzung sind die benötigten Informationen, ohne Bewertung, aber transparent.

289 **Gemäß dem Motto einer bürgernahen Verwaltungssprache** sollte nach und nach die Amtssprache grundlegend reformiert werden. Die Verständlichkeit wird durch eindeutige und kurze Wörter gewährleistet. Vermeidung von Fachausdrücken und Fremdwörtern. Keine ineinander verschachtelte Sätze, übersichtlich gegliederte

Schreiben. Richtige Schreibweise, Gleichbehandlung von Frauen und Männern; Verständnis für die besondere Interessenlage berücksichtigen.

290 **E**in Einkaufsdienst für Senioren.

291 **F**inanzämter könnten so genannte Info-Center einrichten, an denen 90 Prozent aller Angelegenheiten auf einmal erledigt werden können. Die Öffnungszeiten solcher Info-Center sollten mindestens 35 Stunden pro Woche betragen.

292 **D**as Dauerthema **bürgerfreundliche Verwaltung** kennt bislang nur ein mehr als theoretisches Bürgerbüro. Dabei könnte es eine Anlaufstelle werden, die Frau/Mann gerne aufsucht. Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr. Moderne Verwaltung: Abgetrennt sind Arbeits- und Besprechungsplätze nur durch niedere Stellwände bzw. transparente Glasscheiben. Die Atmosphäre erinnert eher an ein Reisebüro oder eine Bank, denn an eine Behörde.

293 **H**eikles Thema, **Migranten, Ausländer**: Erstellen von „Hausregeln“, die auch für Österreicher gelten. Migranten sollten eine Art Hausregeln bekommen, in jeweiliger Sprache. Was ist erlaubt, was nicht, an wen können sich diese wenden. Außerdem Anlauf- und Schlichtungsstelle jeweils in der Gemeinde. Es sollte vermittelt werden, dass diese Menschen willkommen sind, aber es gelten Österreichische Regeln in Österreich.



Welche Ideen hast du, um aus Tirol das bürgerfreundlichste Land zu machen?

294 **M**an könnte Solarplatten für Häuser finanzieren. Die Bewohner bekommen natürlich nicht die ganze Summe gefördert, sie müßten aber keinen Strom zahlen und wenn Strom-Überschuss da ist, könnten sie den sogar verkaufen und der Staat könnte sich am Gewinn mit einem bestimmten Prozentsatz beteiligen.

295 **I**ch bin selbst berufstätig. Ich würde die Öffnungszeiten in den Ämtern ausdehnen. Zum Beispiel auch mal am Abend bis 21.00 Uhr einen (oder mehrere) Schalter offen, damit ich meine Anträge im Landhaus erledigen kann. Mit langen Öffnungszeiten kann ich sicher viel an Bürgerfreundlichkeit erreichen. Mehr Sprechstunden beim Landeshauptmann und der ganzen Tiroler Regierung würde ich anbieten. Vielen Dank.

296 **E**s gibt sehr viele Förderungen, Unterstützungen usw. seitens von Bund, Ländern und Gemeinden oder auch Institutionen. Wenn es einen vernetzten Ratgeber oder eine Anlaufstelle gäbe, wo all diese Möglichkeiten vernetzt sind, wäre das sehr bürgerfreundlich. Ideale Vorstellung: Ich gebe in ein Programm mein Thema ein (Fragenraster zum Ausfüllen) und erhalte vernetzt alle möglichen Ansprüche einer Unterstützung. Oder es gibt hier wirklich eine Beratungsstelle. Doch wer kennt überhaupt alle Möglichkeiten?

297 **D**ie Kosten in der Altenbetreuung explodieren. Beim ISD z.B. herrscht extremer Personalmangel. Meine Idee: sehr viele alte Menschen haben aufgrund der Einschränkung der Mobilität wenig oder keine Sozialkontakte mehr. Das Pflegegeld macht es ihnen möglich, die Dienste z.B. des ISD in Anspruch zu nehmen, sei es für Pflege oder Verrichtung der Hausarbeit. Ich kenne einige Fälle, die wöchen-

tlich eine Stunde Pflegedienst bezahlen, nur zum Einsortieren der Medikamente, obwohl sie dazu sehr wohl selbst in der Lage wären, doch diese Stunde garantiert menschlichen Kontakt. Oder zwei Stunden Haushaltshilfe: Die Arbeit ist in einer Stunde erledigt, in der restlichen Zeit wird Kaffee getrunken und geplaudert. Oder dreimal die Woche Zivildienstler - die sind leichter zu bekommen - aus dem gleichen Grund. Nun gibt es sehr viele Studierende im Psychologie- und Sozialbereich, die alle ein Praktikum absolvieren müssen. Diese wären die idealen Personen, um diese Lücke - nämlich einen „sozialen Pflegedienst“ - zu füllen. Der Effekt wäre nicht nur ein Freiwerden des ausgebildeten Pflegepersonals, sondern würde auch die Einnahme vieler Psychopharmaka reduzieren und so doppelt Kosten sparen.

298 **Zu einer einfachen, schnellen, bürgerfreundlichen Verwaltung** gehört insbesondere, dass die Behörden direkt und schnell erreichbar sind. Und zwar ohne dass die BürgerInnen von einer Auskunftsperson an die nächste weitergeleitet werden, am Ende bei der richtigen Person landen, die dann aber die Auskunft verweigert, weil sie Dienstschluss hat. Eine einheitliche Behördenrufnummer kann Teil eines umfassenden Modernisierungsprozesses sein, in deren Verlauf überflüssige Bürokratie abgebaut wird.

299 **Senioren-Taxi!** Viele Senioren sind alleinstehend und können nicht mehr Autofahren. Idee: Freiwillige (z.B. andere Pensionisten, Arbeitslose....) oder die Gemeinden organisieren eine Art Senioren-Taxi entweder in kleinen Gruppen aber auch für Solo-Fahrten z.B. für Ausflüge oder vielleicht zum Shopping etc. Natürlich nicht kostenlos, aber halt zu einem „fairen Preis“.



Welche Ideen hast du, um aus Tirol das bürgerfreundlichste Land zu machen?

- 300 Regionales Unterstützungs-Netzwerk:** In der Gemeinde können sich Professionisten, Aktive, Pensionisten, Alleinerziehende anmelden, welchen Dienst sie brauchen oder anbieten (auch Gemeindezeitung). So könnten z.B. Alleinerziehend leichter einen Babysitter finden, das kann ja auch eine Pensionistin sein. Oder kurzfristig Erntehelfer für einen Bauern. Die Menschen könnten so untereinander tauschen, das bringt jedem was und kostet kein Geld. Der Service muss jedoch professionell betreut und verwaltet werden. Auch bei Katastrophen könnte dies angewandt werden.
- 301 Eine Vergnügungseinrichtung für Senioren.** Hier kann alles angeboten werden, was älteren Leuten Spaß macht (Bingo-Abende, Kultur etc.).
- 302 Spezialisierungsprogramm für Kinder/Jugendliche:** Ausbau von Tagesstätten/ Hort; Einrichtungsräume für Bandproben; Sportvereine etc.
- 303 Einen Tag im Jahr ein Fest arrangieren:** Ein Fest NUR den Bürgern Tirols gewidmet. Die verschiedenen Arbeiter stellen sich vor: die Feuerwehr, das Krankenhaus etc. und alles mit einem Augenzwinkern... Außerdem wird der mutigste Helfer ausgelost, oder der prominenteste Bürger etc. Des Weiteren gibt es nur Tiroler Produkte an den Verkaufsständen, sowie auch nur Tiroler Musik gespielt wird etc. Wenn das kein Bürgergefühl steigert...?!
- 304 Ein nicht unerheblicher Teil der Tiroler Bevölkerung** muss mit einer Behinderung leben. Besonders die vorherrschende Infrastruktur in Städten und Gemeinden

ist tendenziell nicht behindertengerecht. Daher könnten z.B. behindertenfreundlich nivellierte Bürgersteige entstehen; Fahrbahnbarrikaden, die das Überqueren erschweren, verschwinden und somit die Lebensqualität für diese BürgerInnen eindeutig verbessern.

305 **Virtuelles Bürgeramt:** Ermöglicht es Bürgern, online Behördenformulare auszufüllen und einzureichen. Idealerweise muss man nicht einmal mehr etwas ausdrucken, sondern kann sich mit einem Verifikations-Prozess einloggen. Dadurch würde den Bürgern einiger Stress abgenommen werden, es würde Material für die Behörden gespart und alles leichter zu bearbeiten, weil alles automatisch digitalisiert ist.

306 **Gedankenkarten auslegen, an Orten an denen man sich länger aufhält.** In Wartezimmern z.B. beim Arzt, beim Frisör oder an Haltestellen kann man gute Gedanken für Tirol aufschreiben, auf ausgelegten Karten und somit die Bürger und Bürgerinnen beteiligen.

307 **Umfassende Kinderbetreuungsmöglichkeiten schaffen.**

308 **Familienfreundliche Betriebe,** was die Arbeitszeiten betrifft, fördern.

309 **Erleichterungen schaffen,** damit man sich mit einer Idee oder Betrieb selbstständig machen kann.

Na, schon fündig geworden?



- 310 **M**usikschulen flächendeckend, denn jeder sollte die Möglichkeit haben, ein Musikinstrument zu erlernen. Musik verbindet. So entstehen eigene kleine Orchester oder Bands, die wiederum auf Stadtfesten, Dorffesten auftreten könnten.
- 311 **B**egegnungsstätten für junge und alte Menschen, Generationen übergreifend, um das Verständnis untereinander zu fördern. Das schafft Gemeinsinn.
- 312 **E**inen Großeltdienst einrichten. Senioren könnten kleine Kinder betreuen, wenn die Eltern berufstätig sind, oder die Mutter alleinerziehend ist. Oder auch für Kinder als „Oma“ oder „Opa“ zu fungieren, wenn entweder keine Großeltern vorhanden sind, oder sie zu weit weg sind. Kinder brauchen Großeltern und Senioren sind gerne mit Kindern zusammen und fühlen sich gebraucht.
- 313 **S**tadt- und Gemeindeverwaltungen sind auf positive und negative Reaktion der Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Diese Ideen, Kritiken und Anregungen sollen als wertvoller Beitrag für Verbesserungen in das Dienstleistungsangebot der Verwaltung zeitnah einfließen. Um diese Rückmeldung zu bekommen, könnte alle zwei Jahre eine Bürgerbefragung unter den Besuchern der Stadtverwaltung zur Zufriedenheit mit der Stadtverwaltung durchgeführt werden. Die BürgerInnen, die über einen Internetzugang verfügen, könnten den Fragebogen auf der Homepage ausfüllen. Ein solche Aktion sollte durch die örtlichen Medien beworben werden.
- 314 **Ä**hnlich wie ein Versicherungsvertreter könnte der bürgerfreundliche Verwaltungsbeamte in Zukunft „seine“ BürgerInnen zu Hause aufsuchen (nach Ver-



Welche Ideen hast du, um aus Tirol das bürgerfreundlichste Land zu machen?

einbarung), einen Laptop mit den notwendigen Daten und Formularen mit sich führen und vor Ort die Angelegenheiten regeln. Für BürgerInnen mit körperlicher Beeinträchtigung sollte dieser Homeservice-Gedanke kostenfrei sein, für alle anderen interessierten BürgerInnen wird eine kleine Gebühr verrechnet.

315 **Two for one am Arbeitsmarkt.** Wer einen über 50-jährigen einstellt bekommt ein Beiwagerl dazu und zwar einen jugendlichen Arbeitslosen den der 50 jährige betreut. Dann kriegt auch ein Junger ein bisschen Praxis und dem Alten ist auch geholfen. Natürlich nur was für ordentliche Betriebe.

316 **Einführen eines Sprechtages** (1x in der Woche) an dem die Bürger ihre Wünsche bzw. Änderungen vorbringen können.

317 **Gründung einer Bürgerplattform im Internet,** die einerseits darüber informiert, was gewünscht und entsprechend umgesetzt wurde und weiters der Bevölkerung die Möglichkeit bietet, e-Mails direkt an die Zuständigen zu schicken.

318 **Binden Sie die Bürger bereits im Vorfeld** von größeren Entscheidungen in den Entscheidungs- und Gestaltungs-Prozess mit ein! Beispiel: Neugestaltung des Dorfplatzes/Stadtplatzes: Veranstalten Sie Workshops mit mehreren Arbeitsgruppen (je nach Teilnehmeranzahl) unter fachlicher Anleitung mit interessierten Bürgern (jeder kann mitmachen!), die Ideen für Konzepte, Lösungsansätze, neue Ideenvorschläge entwickeln bzw. anreißer. Diese Konzepte/Vorschläge werden dann z.B. dem Bauausschuss/Gemeinderat/Stadtrat unterbreitet oder in

einer Bürgerversammlung diskutiert und dienen als erste Arbeitsgrundlage für weitere Tätigkeiten und Entscheidungen. Auch für in die Zukunft gerichtete Entwicklungen kann diese Vorgehensweise angewendet werden. Z.B. Fragestellung „Wie soll unser Dorf in 25 Jahren aussehen?“ „Was erwarten wir in 20 Jahren von unserer Verwaltung?“ etc.

319 **Die Bürger generell mehr einbinden in politische Entscheidungsprozesse**, z.B. Bürgerbefragungen durchführen, damit die Bürger das Gefühl bekommen, dass nicht über Ihren Kopf hinweg entschieden wird.

320 **Bürgerfreundlichkeit fängt auch mit sozialer Gerechtigkeit an**. Daher sollte es einkommensschwachen Familien auch ermöglicht werden, ein gemütliches Zuhause zu haben. Daher sollte man mehr soziale Mietwohnungen zur Verfügung stellen und durch soziale Leistungen die Mietpreise dieser Wohnungen vermindern. Es sollte in jedem Viertel ein Mindestprozentsatz an sozialen Wohnungen geben, damit die Bevölkerung sozial gemischt ist und ein gutes Miteinander entsteht anstatt ein Nebeneinander.

321 **Bürgerfreundlichkeit geht auch über einen angemessenen Bürgerservice**. Kreisverwaltungsreferate und sonstige Verwaltungen aus Tirol sollten gezielt geschult werden um Bürger schnell und gut informieren zu können. Es sollten auch längere Öffnungszeiten eingeplant werden, damit berufstätige Personen auch nach der Arbeit vorbei schauen können oder auch den Samstag geöffnet haben, anstatt des Montags zum Beispiel.



Welche Ideen hast du, um aus Tirol das bürgerfreundlichste Land zu machen?

322 **B**ürgerfreundlichkeit läuft auch darüber, dass alle Bürger Arbeit finden. Dies könnte man gezielt unterstützen, indem man jeden arbeitslosen Bürger zu einem Gespräch einlädt, mit ihm seine Stärken und Schwächen herausarbeitet, und ein Ziel festlegt. Dieses Ziel soll mit einer Ausbildung unterstützt werden, und somit alle arbeitslosen Bürger begleitet in die Berufswelt. Denn nur mit einer Arbeit und einem angemessenen Gehalt lässt es sich in Tirol gut leben.

323 **J**eder einzelne Bürger kann und sollte zum Umweltschutz beitragen. Es könnte eine Art Recyclingbörse geben, wo Dinge, die man an sich wegwerfen möchte, wiederaufbereitet werden und entweder weiter verkauft oder an Bedürftige abgegeben werden. Dieses Projekt könnte von ehrenamtlichen freiwilligen Helfern unterstützt werden.

324 **E**s könnte ein Fonds eingerichtet werden, in den wohlhabende Tiroler Bürger regelmäßig einzahlen, um nötige Bildungseinrichtungen zu finanzieren und zu unterstützen. Es müsste für alle transparent sein, was konkret mit ihrem Geld geschaffen wurde. Bildungseinrichtungen haben immer einen nachhaltigen Wert.

325 **S**tärkung der Bürgerbeteiligung durch mehr Information an die Bürger und mehr Transparenz bezüglich der Verwaltung! Ein Beitrag dafür wäre ein Newsletter von der Gemeinde-/Stadtverwaltung. Dieser kann ca. alle 2-4 Wochen erscheinen und sowohl über die Verwaltung als auch über die Entscheidungen im Gemeinde-/Stadtrat berichten. Auch eine Rubrik für Wünsche, Anregungen, Kritik, Kommentare sollte nicht fehlen. Hier können sowohl die einzelnen Fraktionen ihre Meinung zu aktuellen Themen kundtun, als auch interessierte Bürger. Vor allem

sollte auch die Jugend zu Wort kommen, zumal diese die Entscheider von Morgen sind bzw. mit den aktuell getroffenen Entscheidungen später leben müssen. Dass auch zukünftige Termine, Veranstaltungen etc. kurz mit Datum genannt werden, ist ebenfalls für die Bürger interessant und hilfreich. Dieser Newsletter sollte natürlich auch mit der Homepage der Gemeinde/Stadt verlinkt sein, damit sofort vom Newsletter auf die Homepage gewechselt werden kann! Auch für Bürger, die auswärts arbeiten oder sich einige Zeit im Ausland aufhalten, wäre ein derartiger Newsletter eine ideale Möglichkeit trotz Abwesenheit immer über seine Heimatgemeinde/Stadt informiert zu sein! Eventuell könnte auch über Geburten/Sterbefälle in einer Rubrik berichtet werden.

326 **Mehr Bürgerbeteiligung und Bürgerfreundlichkeit** durch speziellen Service für ältere (ab 70, 75, 80 Jahren), gehbehinderte oder sonst irgendwie behinderte Bürger! Dieser Service sieht so aus, dass bei Anliegen, Behördengängen (Passverlängerung, Anträgen etc.) ein Anruf genügt, damit (nach zeitlicher Absprache) ein Vertreter der Gemeindeverwaltung/Stadtverwaltung/Amtes diesen Bürger direkt aufsucht, um ihm Hilfestellung zu geben bzw. sein Anliegen bearbeitet/klärt/erledigt. Dieser „Springer“ sollte natürlich erfahren sein und sich möglichst in vielen Bereichen auskennen. In speziellen Fällen kann er natürlich auch die Unterlagen/Wunsch/Anliegen mitnehmen und dann in der Behörde erledigen sowie später dem Bürger wieder erledigt zurückbringen.

327 **Veranstalten Sie öffentliche Ideenwettbewerbe** zum Thema „Einsparungen bei Gemeinde/Stadt/Land“! Schließlich geht es um das Geld der Bürger, deshalb dürfte hier sich eine rege Beteiligung der Bürger einstellen. Die Bürgerverdrossenheit wird reduziert, da ersichtlich, dass man wirklich etwas bewegen kann.



Welche Ideen hast du, um aus Tirol das bürgerfreundlichste Land zu machen?

In diesem Falle die Realisierung der aussichtsreichsten Lösungen. Durch die Einsparungen werden entweder Mittel für andere kommunale Aufgaben frei oder die Abgaben werden reduziert.

328 Ein Internet-Wählerforum: Richten Sie ein internetbasiertes niederschwelliges, aber nicht anonymes Forum ein, in dem die Bürger Ihre konstruktiven Vorschläge, Kritik und Ideen einreichen können. So bekommt jeder die Gelegenheit sich einzubringen.

329 Machen Sie die Bürgerbeteiligung attraktiv: Gründen Sie Freiwilligen-Agenturen, die Menschen zusammenbringen und ihnen Vorschläge für Aktivitäten anbieten. Bieten Sie Prämien an für Menschen, die sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen. Vielleicht kann ein „Tag des aktiven Bürgers“ mit Ehrung besonderer Verdienste die Menschen zusätzlich zum Engagement motivieren.

330 Einfache Stimmungsbilder per Online-Umfragen: Jede Verwaltungsstelle & Agentur könnte regelmäßig online-Umfragen unter den Bürgern machen um Evaluationen ihrer Initiativen und Arbeit einholen zu können oder einfach nur Stimmungsbilder, auf die sie ihre Arbeit abstimmen können. Wenn sich die Bürger einmal daran gewöhnt haben, wissen, dass man jedes Mal einen tollen Preis gewinnen kann und merken, dass ihr Feedback ernst genommen wird und sie damit einen Einfluss haben, werden sie immer öfter die Umfragen ausfüllen und das Stimmungsbild wird noch klarer werden.

331 Die Politiker sollten einen sehr guten Draht haben zu ihren Wählern. Das Volk soll verstehen, was seine Abgeordneten für sie arbeiten. Das Volk soll seinen Abgeordneten vertrauen können. Damit die Zusammenarbeit zwischen Abgeordneten im Landtag und dem Volk besser funktioniert, sollen sich die Abgeordneten verpflichten einmal im Monat zum Volk zu gehen. Eine Woche lang die Bezirkshauptstädte in ganz Tirol zu durchreisen und einen Sprechtag z.B. in der BH des jeweiligen Bezirkes zu veranstalten. Von 16.00 - 20.00, damit die Bevölkerung Zeit hat, sich um Ihre politischen Anliegen zu kümmern. An diesen Volksgesprächen sollen sich alle Parteien Tirols beteiligen. Das ist gelebte Demokratie.

332 Breitband für alle: Sorgen Sie dafür, dass Anrecht auf Breitband-Internet-Anschluss gesetzlich für jeden Bürger festgeschrieben wird. So wird auch jeder Bürger sich über das Internet an dem Zeitgeschehen beteiligen können.

Diese Ideen will ich mir merken ...



Ist dir auch schon was eingefallen?



333 Um aus Tirol ein bürgerfreundliches Land zu machen, muss öffentlich werden, dass viele Menschen sich bereits darum bemühen. Sie könnten eine Mauer errichten, wo Menschen die sich für ein gerechtes Tirol einsetzen wollen eine Namensplakette ankleben lassen können. Wer seinen Namen auf die Mauer schreiben lässt, sagt damit aus, dass er mithelfen will Tirol gerechter und sozialer aufzustellen. Das fördert ein Gefühl von Zusammenhalt. Obwohl die Mauer von ihnen stammt, sollte sie nicht Parteigebunden sein.

334 Das Internet ist das ideale Medium zur öffentlichen (Weiter-)Entwicklung eines städtischen oder kommunalen Leitbildes 2010. Diese Webseiten könnten grundsätzlich jeder Bürgerin und jedem Bürger kostenlos als Entwicklungsplattform eigener konstruktiver Ideen zur Verfügung stehen. Nutzen Sie so genannte WEBLOGS als Kommunikationsplattform für eine neue Art der Bürgerbeteiligung. Vorteile: Kinderleichte Bedienung und keine zusätzliche finanzielle Belastung der Haushalte. Denn diese werden rein ehrenamtlich entwickelt und betreut. Voraussetzung: BürgerInnen müssen über einen Internetzugang verfügen.

335 Richten Sie eine elektronische Bürgerbeteiligungsplattform für die BürgerInnen Tirols ein, bei der die BürgerInnen erstmals die Möglichkeit haben könnten, mit führenden Politikern aktuelle Fragen zum Beispiel des Verbraucherschutzes zu diskutieren. Auf dieser Plattform sollten ausgewählte Inhalte zunächst verständlich aufbereitet werden. In einem zweiten Schritt könnten dann moderne Kommunikationsmittel wie Blogs, Online-Foren und Chatrooms einen sachbezogenen und konstruktiven Dialog zwischen BürgerInnen und ihren gesetzlichen Vertretern ermöglichen. Die betroffenen Politiker haben dann auf der Website die Möglichkeit, sofort auf Anfragen und Kommentare zu reagieren und sich zum Thema



Welche Ideen hast du, um aus Tirol das bürgerfreundlichste Land zu machen?

Verbraucherschutz zu positionieren. Das sorgt für Mitsprache und Transparenz.

336 **M**eine Idee hat das Ziel die Bürger mit einem neutralen und informativen SMS Informationsdienst zu versorgen. Ein Newsletter soll eher tiefer und umfassender informieren, zur schnellen Informationsvermittlung würde ich das Medium SMS nutzen. Obama hat es mit seiner Wahlkampagne vorgemacht. Seine Anhänger erhalten heute noch SMS Informationen bei wichtigen Regierungsentscheidungen. Der Vorteil der SMS Nachricht liegt auch in der Beteiligung/schnellen Beteiligung bei Votes, also Bürgerbeteiligung per SMS. Frage stellen, Antworten erhalten, Bürgermeinungen werden gebildet. Einbindung vieler Menschen und aller Generationen, alle haben Handy!

337 **M**an könnte noch besser dafür sorgen, dass die Straßen und die Umgebung, überhaupt auch Gebäude und alle öffentlichen Orte behindertenfreundlich hergerichtet werden.

338 **Ü**berall Telefonzellen aufstellen, bei denen man für einen geringen Aufpreis auch ins Internet gehen kann.

339 **D**ie Anzahl der öffentlichen Verkehrsmittel steigern, um die Wartezeiten an den Haltestellen zu verkürzen.

340 **W**ertschätzung dem Bürger gegenüber, als Mensch und als Wähler. Den

Menschen (authentisch) das Gefühl vermitteln, dass Sie willkommen sind. Dies wird zu einer Öffnung für Kommunikation auf „Augenhöhe“ führen. Was für den Bürger/Wähler auch Verantwortung mit sich bringt. Die Erkenntnis, mit zu gestalten, als Möglichkeit und aktive Tätigkeit. Insbesondere Großparteien, sind dazu übergegangen Jugendliche abzuweisen. „Was de sand net ba da vp?, mia brauchan eich net!“, ergo hat die F plötzlich fast alle Jungwähler auf der Liste (so geschehen in meiner Gemeinde). Die richtigen Personen zu finden, welche aktiv tätig werden, ist vermutlich der Schlüssel, die Bürgerbeteiligung erfolgreich zu aktivieren.

341 **E**ine Gemeinde gründen, bei der die Leute freiwillig eintreten können und Städte oder Dörfer aufräumen und schmücken, je nach Jahreszeit bzw. Feiertag. Die Leute in der Gemeinde sollten Vorteile bekommen wie z.B. einen niedrigeren Preis für ein Fahrticket ,damit dies attraktiver für die Bürger wird.

342 **F**ahrgemeinschaften anbieten.

343 **G**eben Sie jedem Bürger einen „Stimmungsbarometer“, den jeder auf „Gut“, „Schlecht“ oder „neutral“ stellen kann oder eine Skala von -5 bis 5. Jeder Bürger kann diesen Barometer immer umstellen wenn sich seine Stimmung ändert. Die Barometer schicken automatisch über RFID oder WiFi ihren Status an einen zentralen Server, der eine allgemeine Stimmung für die Leute angibt und für alle einsehbar ist. Das gibt der Regierung einen Einblick in die Stimmung im Land. (Das ist gar nicht so abwegig, das wäre in einem südamerikanischen Land vor einigen Jahrzehnten schon beinahe eingeführt worden).



Welche Ideen hast du, um aus Tirol das bürgerfreundlichste Land zu machen?

- 344 **K**reieren sie zusammen mit allen Bürgern eine Vision für Tirol. Involvieren sie die Leute auf lokalen Events, im Internet, in Arbeitsgruppen und machen sie ein Medienspektakel daraus. Diese Vision wird die Tiroler einen und motivieren und für die Zukunft fit machen.
- 345 **D**ie Landesgedächtnisstiftung sollte per Gesetz dazu verpflichtet werden, mindestens 2/3 der Gelder, die von Land und Gemeinden aufgebracht werden, für Stipendien für SchülerInnen und Studierende zu verwenden und nicht in Bauwerke zu investieren.
- 346 **S**chaffung eines Tiroler Bädergütesiegels - Mit einem Tiroler Bädergütesiegel soll sichergestellt werden, dass es Qualitätsstandards für die Tiroler Bäder und Badeseen gibt. Dabei geht es etwa um die Fläche der Liegewiesen, um Aschenbecher, um Mülltrennung aber auch um die Anzahl der Aufsichtspersonen und die Ausbildung der Bademeister.
- 347 **S**traßenlotsen auf Straßen in der Nähe von Schulen und anderen Einrichtungen, welche von Kindern besucht werden. Diese passen auf, dass den Kleinen nichts passiert.
- 348 **A**bschaffung der Studiengebühren an den Tiroler Fachhochschulen: Nachdem an den Universitäten die Studiengebühren großteils abgeschafft wurden, sind die Studiengebühren an den Fachhochschulen eine unnötige Ungleichbehandlung. Wir wollen mehr Menschen in Bildung und nicht weniger!

- 349 **Ä**nderung der Tiroler Bauordnung: weniger Autos und mehr Räder. In der Bauordnung sollte ermöglicht werden, Ausnahmen aus der Stellplatzverordnung für PKWs nach unten zu machen. Und für Fahrräder sollte es dafür Vorschriften geben, wie viele Radabstellplätze bei Neubauprojekten vorzusehen sind.
- 350 **A**usweitung des Studi-Tickets. Es sollte ein landesweit einheitliches und deutlich günstigeres Öffi-Ticket ohne Bindung an die Familienbeihilfe geben.
- 351 **E**s sollte eine Tiroler Zivildienstberatung eingeführt werden, weil viele angehende Zivildienstler nicht wissen, was sie erwartet. Und im Zivildienst selbst wissen sie häufig nicht über ihre Rechte Bescheid.
- 352 **E**s sollte eine landesweite Mietzinsbeihilfe geben, mit einheitlichen Zugangsregelungen.
- 353 **I**n Supermärkten Helfer einstellen, welche den Leuten beim Einkauf behilflich sein können, einpacken, transportieren etc.
- 354 **E**ine gute Idee wäre es, die Wartezeiten und die Bearbeitungszeiten in den verschiedenen Ämtern (Einwohnermeldeamt, Ordnungsamt...) zu verkürzen, und die Öffnungszeiten eventuell erhöhen.



Welche Ideen hast du, um aus Tirol das bürgerfreundlichste Land zu machen?

- 355 **I**n Deutschland gibt es zu wenige kostenlose Einrichtungen für Jugendliche, sodass sie selber nichts zu tun haben und in ihrer Freizeit Ärger machen. Einrichtungen für die Unterhaltung von Jugendlichen würden dieses Problem lösen.
- 356 **E**s sollte regelmäßig ein Bericht erscheinen, aus dem hervor geht, wofür die Steuergelder im Einzelnen genutzt werden.
- 357 **W**ahlversprechen sollten eingehalten werden, und dies muss den Bürgern auch eindeutig kommuniziert werden. Möglich wäre ein regelmäßiger Bericht über den Stand der geplanten Projekte.
- 358 **G**emeinsame positive Erlebnisse schaffen.
- 359 **D**ie Sorgen aller Bürger anhören und berücksichtigen (vom Unternehmer bis zum Arbeitslosen).
- 360 **D**as soziale Engagement stärken.
- 361 **G**enerationengerechtigkeit.
- 362 **E**ine Bürgersprechstunde anbieten (persönlich und/oder online).

363 **B**ürgernähe kann bedeuten, dass die Menschen vor der Pkw-Zulassung ihre (Wunsch-)Kennzeichen erwerben können, ohne dazu aus dem Haus gehen zu müssen. Alles lässt sich online in die Wege leiten. Entweder werden die Kennzeichen nach Hause oder direkt an die für den Pkw-Halter zuständige Stelle geschickt.

364 **F**ür Tirol sollte etwas ähnliches wie die Kärnten-Card eingeführt werden. Touristen wie auch Bürger bekommen so in Museen, Schwimmbädern etc. vergünstigten Eintritt.

365 **B**ürgernähe kann durch eine Neuorganisation der Straßenbahn- und Buslinien erreicht werden. Durch Zusammenlegung und/oder Verlängerung von mehreren Linien könnten lästige Umsteigezwänge wegfallen und Fahrzeiten deutlich verkürzt werden. Gelingt eine solche Neuorganisation, werden die Fahrgastzahlen steigen. Davon profitieren die BürgerInnen, die örtlichen Verkehrsbetriebe und die Umwelt.

Diese Ideen will ich mir merken ...

Bürgerbeteiligung ausbauen, welche Ideen hast du?



0512/561166-0



office@liste-fritz.at



Maximilianstr. 2
A-6020 Innsbruck



www.listefritz.at



bürgerforum tirol - liste fritz



www.twitter.com/ListeFritz



fritzstammtisch



Mini App für Smartphones
(QR Code - So geht's - Seite 96)



fritznews



fritztv



fritznewsletter



fritzradio

Wir freuen uns schon auf deine Anregungen & Ideen

Diese Ideen will ich mir merken und umsetzen ...

Nummer / Seite: Idee:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....





fritzkontakt

Bürgerforum Tirol - Liste Fritz

Maximilianstr. 2 | A-6020 Innsbruck

T. 0512/561166-0 | F. 0512/561166-88

M. office@liste-fritz.at | W. www.listefritz.at